

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 293.

Montag, 18. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 3 des Genossenschaftsregisters des unterzeichneten Amtsgerichts, die **Bezugs- und Ablassgenossenschaft zu Prausitz**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die Vorstandsmitglieder **Pahlsche** und **Grahl** ausgeschieden und der Mühlengutsbesitzer **Oskar Hennig** und der Gutsbesitzer **Hermann Müller**, beide in Prausitz,

Mitglieder des Vorstandes sind.
Riesa, am 16. Dezember 1905.

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag, den 21. Dezember 1905,

vorm. 10 Uhr,

kommen im Gasthose zu Bohra 1 blauer Lastwagen mit Bügel und Plane, 1 Pferd, 1 Kordwagen, 2 Radenregale, 1 Sabetasfel, 2 Sofas, 1 Tisch und 1 Schreibpult und hierauf

mittags 12 Uhr

in Grundstücke No. 69 in Neuweiba 2 Tische, 1 Waschwanne mit Deckel und ca. 2 Meter Holz gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 15. Dezember 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bei der am 20. November dieses Jahres stattgefundenen Stadtoverordnetenergänzungswahl sind die Herren

Kaufmann Carl Braune,
Bernhard Müller,
Gutsbesitzer Erik Krehlschmar,
Jahntünstler Ernst Kihse,
Restaurateur Robert Kohn,

als anständige und die Herren

Rechtsanwalt Hans Fischer und
Steinmetzmeister Carl Schütze

als unanständige Stadtoverordnete gewählt worden.

Die Herren sind mit Ausnahme des Herrn Kohn, der an Stelle des vorzeitig durch Tod ausgeschiedenen Herrn Oehmichen getreten ist und der am Schluß des Jahres 1907 auszuschieden hat, für 3 Jahre gewählt worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Dezember 1905.

Freibank Zeithain.

Morgen Dienstag nachmittag 1/3 Uhr kommt Rindfleisch in gefochtem Zustande zum Preise von 30 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Zeithain, 18. Dezember 1905.

Der Gemeindevorstand.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 18. Dezember 1905.

Ein erfreulicher, allerseits willkommener Witterungsumschlag trat in der Nacht zum Sonntag ein. Nachdem vor Mitternacht noch starke Regengüsse niedergegangen waren, zeigte sich klarer Sternhimmel und frühmorgens hatte auch ein mäßiger Frost die morastigen Landstraßen gut passierbar gemacht. In goldener Schöne lag die Sonne am klarblauen Himmel auf und schien während des ganzen Tages, so heiter, sonnig und mild, daß alles nach den langen, düstern Regentagen erheitert aufatmete. Es war eine Lust, sich im Freien, in der frischen klaren Winterluft zu ergehen. Infolge des Weihnachtsgeschäfts war es zwar der großen Zahl der Städter nicht vergönnt, den schönen Sonntag zur Erholung und zu Spaziergängen auszunutzen, dagegen kamen aber die Landbewohner in großer Menge nach der Stadt. Aus allen Himmelsrichtungen strömte ihr zu Groß und Klein, Alt und Jung. Hier herrschte in den Nachmittagsstunden ein wahrer Jahrmarktsoerkehr und vor den reich dekorierten Schaufenstern staute sich zeitweilig die Menge. Ueber die geschäftlichen Ergebnisse selbst sind die Meinungen geteilt, hoffentlich bringt aber diese Woche und der nächste Sonntag allen noch einen befriedigenden Abschluß des diesjährigen Weihnachtsgeschäfts.

Die Handelskammer Dresden macht darauf aufmerksam, daß auch nach dem Inkrafttreten des neuen deutsch-russischen Handelsvertrags neben der von den Handelskreisen in Rußland zu entrichtenden und vertragsmäßig festgelegten Staatsgewerbesteuer die örtlichen Zuschläge auf diese Steuer nach wie vor bestehen bleiben. Da diese Zuschläge nach Prozenten der Staatssteuer erhoben werden, ist durch die Bindung der Staatssteuer unmittelbar auch das Ausmaß der Ortszuschläge begrenzt.

Das Königl. Finanzministerium gibt bekannt, daß von den Obstaumen an den Staatsstraßen im Königreiche Sachsen in diesem Jahre eine Gesamteinnahme von 218 152 Mark erzielt worden ist. Die 17 Straßen- und Wasser-Reinigungs-Bezirke sind an diesen Einnahmen wie folgt beteiligt: 1. Annaberg erzielte 16 M., 2. Bausen 17 103,50 M., 3. Chemnitz 5857,50 M., 4. Döbeln 44 482,95 M., 5. Dresden I 6955 M., 6. Dresden II 6907 M., 7. Freiberg 990,75 M., 8. Grimma 25 624,50 M., 9. Leipzig 47 106 M., 10. Meißen I 3702 M., 11. Meißen II 18 602 M., 12. Pirna I 4952,80 M., 13. Pirna II 10 600 M., 14. Plauen 2485,75 M., 15. Schwarzenberg 565,90 M., 16. Zittau 15 066 M. und 17. Zwickau 8134,50 M. Seit dem Jahre 1900 stellen sich die Erträgnisse der Obstaume an den sächsischen Staatsstraßen folgendermaßen: 1900: 167 307,75 M., 1901: 180 308,75 M., 1902: 156 802,90 M., 1903: 187 091,61 M., 1904: 247 770,60 M. und 1905: 218 152,15 M.

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den preussischen Staatsbahnen sollen die Bahnwärter telephonische Verbindung erhalten.

Die Liquidatoren der Kreditanstalt für Industrie und Handel in Liqu. in Dresden, die be-

kanntlich auch hier eine Filiale unterhielt, berufen zum 10. Januar 1906 eine Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über die Venehmigung der auf die Aktien der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke in Danzig geleisteten Anzahlung steht. Ferner beantragt Rechtsanwalt Dr. S. Böhm in Dresden unter Hinterlegung von 1144 600 M. Aktien der Kreditanstalt, einen begutachtenden Ausschuß niederzusetzen, der die Aufgabe hat, festzustellen, ob eine große Anzahl der von den Liquidatoren der Bank abgeschlossenen Verkäufe aus dem Effektenbestande der Kreditanstalt nach § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches nichtig sind. § 138 besagt unter anderem, daß jedes Rechtsgeschäft, das gegen die guten Sitten verstößt, nichtig ist. Die Effektenverkäufe sind unter anderem auch an eine Reihe Berliner Banken erfolgt. Der Ausschuß soll ferner Entschuldigungen wegen Erhebung von Verweigerungsklagen wider die Gegenkontrahenten bei den Effektenverkäufen der Kreditanstalt fassen und feststellen, ob bei Abschluß der bezeichneten Geschäfte die Liquidatoren ein Verschulden trifft. Sodann soll er Entschuldigungen wegen Erhebung von Regressklagen aus diesen Geschäften gegen die Liquidatoren fassen; ebenso gegen diejenigen Mitglieder des Aufsichtsrates, welche an den bezeichneten Geschäften beteiligt sind. Zu diesem Antrage Böhmes führen die Liquidatoren aus: „Wir haben uns für gesetzlich verpflichtet erachtet, dem formell zulässigen Antrag eines Aktionärs stattzugeben. Wir erachten diesen Antrag nicht nur in jeder Beziehung für sachlich unangerechtfertigt, sondern lehnen auch ausdrücklich jede Verantwortung für seinen Inhalt ab, weil wir dessen tatsächliche Behauptungen insofern für unrichtig erklären müssen, als einzelne der genannten Bankfirmen überhaupt kein einziges der ausgeführten Geschäfte mit uns abgeschlossen haben, andere an einzelnen der genannten Geschäfte nicht beteiligt sind.“

Daß es den Konservativen und Nationalliberalen ernst ist mit ihrer am vorigen Donnerstag in der Zweiten Kammer abgegebenen Erklärung, „sie seien einzig in dem Bestreben, ein Wahlrecht zu schaffen, das den Interessen der Bevölkerung und des Landes entspricht“, geht aus folgender uns aus Dresden zugehender Mitteilung hervor. Auf Anregung des Kammerpräsidenten Dr. Mehnert soll eine freie Kommission gebildet werden, zu der namentlich die Kammermitglieder eingeladen werden sollen, welche praktische Vorschläge für die Wahlrechtsänderung unterbreiten. Auf diese Weise glaubt man nicht nur die Regierung in ihren auf die Wahlreform gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, sondern auch aus der Kammer heraus selbstständig das Reformwerk zu fördern. Zur Anschluß hieran sei bemerkt, daß man bei der Steuerreform mit einer ähnlichen freien Kommission sehr gute Erfahrungen gemacht hat.

Die Staatsbahnverwaltung hat neuerdings bestimmt, daß denjenigen Eisenbahnarbeitern (einschließlich der Bureau- und Stationsgehilfen), die mindestens 6 Monate ununterbrochen im Eisenbahndienste gestanden haben und aus diesem zur Ableistung ihrer aktiven Militärdienstpflicht ausgeschieden, bei späterem Wiedereintritte nicht nur die vorher im Dienste der Verwaltung zugebrachte anrechnungsfähige Dienstzeit, sondern auch die Militärdienstzeit selbst auf das Vorkriegsdienstalter angerechnet werden solle. Vorausgesetzt ist hierbei, daß die Betroffenen vor oder sogleich nach beendeter gesetzlicher Militärdienstzeit um Wiederbeschäftigung nachsuchen. Als Militärdienstzeit gilt nur die in einem deutschen Heeres- oder Marine-Vertragsdienst geleistete Dienstzeit. Diese Bestimmungen haben rückwirkende Kraft insofern, als für alle Arbeiter, die früher im Eisenbahndienste gestanden, dann ihrer Militärdienstpflicht Genüge geleistet haben und hierauf wieder in den Eisenbahndienst eingetreten sind, das Vorkriegsdienstalter neu festzusetzen ist. Die hiernach sich ergebenden höheren Löhne werden vom 1. Januar 1906 an gewährt.

Die Stollenbäckerei kommt nunmehr in Gang und die in vielen Städten eingeführte Stollensteuer, die einzige Steuer, welche der brave Bürger das Jahr über ohne zu murren zahlt, trägt ihre guten Früchte. In den Bäckereien und Konditoreien liegt es aufgeschicht, das duftende Gebäck und zieht Augen und Nase der Kaufleute auf sich, vom großen Lorbeerzweigenden Exemplar an bis zu jenem leichten Qualität, in welchem jede sichtbar werdende Rosine mit einem Hurra begrüßt wird. Für die Familie bildet der Tag des Stollenbackens einen der wichtigsten in der Vorbereitung auf das Weihnachtstfest. Jenes würzige Aroma, das immer frischem Gebäck entströmt, erfüllt dann unsere Wohnräume und erregt unseren Appetit. Für die Hausfrau ist der Tag des Stollenbackens immer ein aufregender. Der Christstollen selbst ist ein eigentümliches Gebäck. Wer ihn zu Weihnachten nicht auf dem Tische stehen hat, dem wird damit das ganze Fest — wer ihn aber hat, dem wird oftmals der Magen — verborgen. Die Sitte, Weihnachtstollen zu backen, ist uralte. Früher war namentlich die Stadt Siebenlehn durch ihre Stollen berühmt. Die dortigen Bäcker verschickten ihre Backwaren weithin. Deshalb gerieten sie 1615 mit dem Meißner Bäckern in einen Streit, weil diese nicht dulden wollten, daß das Siebenlehner Gebäck nach Meißen gebracht werde. Die Dresdner Bäcker beschwerten sich 1663 darüber, daß die Siebenlehner Bäcker große Fuder Backwerk nach Dresden brachten. Die Zubereitung der Stollen mag zu jener Zeit freilich eine andere gewesen sein. Bis zum Jahre 1647 durfte man, wenn gerade die Fastzeit war, zum Backwerk keine Butter nehmen. Da nun dem Weihnachtstfest das große Adventsfasten vorausging, konnte man des Butterverbots wegen zum Stollenbacken nur Öl benutzen. Das war sehr un bequem, und das Gebäck mochte nicht allzu sehr schmecken. Darum wendete sich Kurfürst Ernst und sein Bruder, Herzog Albrecht, an den Papst mit der Bitte um Aufhebung dieses Verbots. Dieses geschah. Später — ums Jahr 1691 — durften auch andere ihr Gebäck mit Butter mengen. Allerdings war an diese Erlaubnis vom Papste die Bedingung geknüpft, den zwanzigsten Teil eines Goldguldens zum Freiburger Dom jährlich zu entrichten. Als Sachsen evangelisch wurde, fiel das Verbot selbstverständlich weg. Die Dresdner Weihnachtstollen sind weltberühmt. Schon lange vor dem Weihnachtstfest, im Oktober

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. Dezember 1905.

Berlin. Bei einer kinematographischen Vorstellung im ersten Saal eines Hauses in der Müllerstraße entstand durch den zur Vorstellung benutzten Apparat ein an sich unbedeutendes Feuer, wodurch eine Panik hervorgerufen wurde. Eine Anzahl Personen, zumeist Kinder, sprang aus der Höhe von 4 Metern auf die Straße hinab; 2 trugen Knochenbrüche, 8 leichtere Verletzungen davon.

Hamburg. Der in See gehende englische Dampfer „Sapporo“ rannte gegen einen einkommenden deutschen Dampfer „Die drei Geschwister“ und bohrte ihn in Grund. Die Mannschaft wurde gerettet.

Braunschweig. Der Kaiser begab sich gestern nach der Festvorstellung im Hoftheater mit dem Regenten zum Bahnhofe, von wo um 11 1/2 Uhr die Rückreise erfolgte.

Wien. Das Bestehen des Erzherzogs Otto hat sich gebessert. Sein Zustand ist beinahe fieberfrei und die Nahrungsaufnahme befriedigend.

Paris. Das Unterpersonal der Pariser Post- und Telegraphenverwaltung hielt eine von 4000 Personen besuchte Versammlung ab. Es wurde beschlossen, wegen Nichterfüllung der gestellten Forderungen solle mit der allgemeinen Arbeitseinstellung geantwortet werden.

Paris. Ein großes Unglück ereignete sich gestern in den Stahlwerken von Horncourt. Arbeiter waren mit Reinigen von Röhren beschäftigt, als sich eine Menge Kohlenoxydgas aus bisher noch nicht festgestellter Ursache in den Röhren entwickelte. Die Arbeiter riefen um Hilfe. Zwei Werkführer drangen ein, erlagen jedoch mit den Arbeitern dem Einwirken des Gases. Die Verunglückten sind zumeist Italiener.

Madrid. Die Marokko-Konferenz findet wahrscheinlich in Madrid am 5. Januar statt.

Rio de Janeiro. Das Blatt „Commercio“ bringt betreffs des Zwischenschiffes des „Panther“, obgleich dieser schon freundschaftlich beigelegt ist, neue sensationelle Mitteilungen über den Verlauf der Angelegenheit. Das Blatt versichert, daß mehrere Matrosen vom „Panther“ vier junge Deutsche, die desertiert waren, zwangsweise an Bord zurückgebracht hätten. Der deutsche Konsul habe alsdann interveniert und die Freilassung erwirkt.

London. Dem „Standard“ wird aus Schanghai von gestern gemeldet: Die Franzosen haben 200 Mann Truppen gelandet mit der Begründung der Notwendigkeit von Uebergabemaßregeln. Diese Truppen, die hier vorübergehend bleiben, waren unterwegs von Saigon als Ersatz für die Garnison von Tientsin. Das französische Lager enthält jetzt 1900 Mann.

London. Gestern nachmittag wurde auf der Trafalgar Square eine große Versammlung der Arbeitslosen abgehalten. Nachher zogen die Arbeitslosen mit roten Fahnen unter Abfingern der Marcellaise nach der St. Paul-Kathedrale, wo ein besonderer Gottesdienst stattfand.

Die Ereignisse in Rußland.

Petersburg. Die Regierung erfährt von verschiedenen Seiten, daß die durch den Zustand der Eisenbahnanstellungen zu Grunde gerichtete Bevölkerung sich in einem solchen Zustande der Erregung befinde, daß ein neuer Ausbruch sie zu Gewalttätigkeiten gegen die Eisenbahnanstellungen treiben würde, worunter die Anschuldrigen zu leiden haben würden. Angesichts der im zahlreichsten hertschenden Unruhen würde es der Regierung sehr schwer fallen, die Ordnung wieder herzustellen für den Fall, daß sich die Bevölkerung zu Gewalttätig-

keiten gegen die ausländigen Eisenbahner hincreifen lassen sollte.

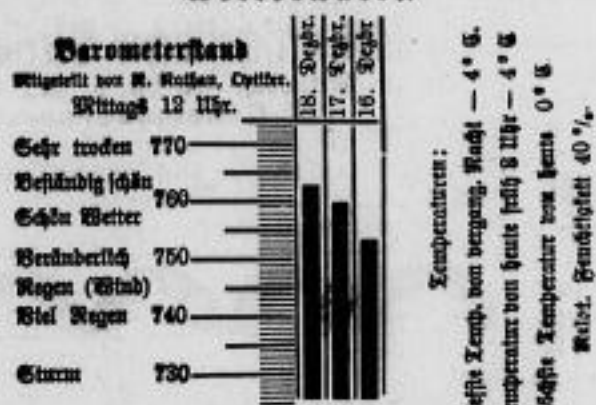
Paris. Aus Petersburg meldet „Petit Parisien“, die revolutionäre Bewegung nehme unter dem Militär täglich an Umfang zu. Auch unter den Offizieren gäre es bedenklich. Ein ministerieller Erlaß befiehlt, alle revolutionären Führer in ganz Rußland zu verhaften. Die Sozialisten berufen einen Kongreß für den 23. d. M. ein.

Moskau. Das revoltierende Regiment „Kostom“ hat sich ergeben. Die übrigen Soldaten werden dem Beispiele folgen. Die Räubelführer wurden verhaftet, unter ihnen ihr Anführer Schabarow. Die Offiziere sind auf ihre Posten zurückgekehrt. Die Untersuchung ist im Gange. Einige weniger bedeutende Forderungen sind erfüllt worden.

Riga. Die hiesige Stadtverwaltung steht unter Vorwissen der Ritterschaft mit den Aufständischen in Unterhandlung. Letztere verlangen von der Ritterschaft die Herausgabe von 17 Geiseln, unter denen sich auch vier deutsche Reichsangehörige befinden, daß die Letzliche Republik anerkannt und eine völlige Loslösung von Rußland zugelassen werde. Alle Nachten und Loskaufzahlungen sollen erlassen, der Kriegs- und Belagerungszustand soll aufgehoben werden. In Mitau dauert der Kampf fort. Unter Führung von Sozialisten haben bewaffnete Banden einen Angriff auf das dortige Schloß ausgeführt, der abgeschlagen wurde. Jedoch haben die Aufständischen den schwedischen Konsul gezwungen, die von ihm erteilte Erlaubnis wieder zurückzuziehen, wonach Deutsch-Russen einen schwedischen Passagierdampfer mitbenutzen durften.

Bönigsberg. In Mitau sind bei einem Straßenkampf 2 Offiziere und 6 Soldaten gefallen. Bei Leutenau (Südbaltland) wurden 120 Dragoner von einer Uebermacht angegriffen. 40 Dragoner fielen, der Rest schlug sich durch. Auf der Riga-Dreier Bahn ist ein Militäzug aufgeflogen. Ueber 200 Kosaken wurden getötet.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 19. Dezember.
(Orig.-Mittellung vom Agl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Witterung: Heiter und trocken. **Temperatur:** Unter normal. **Windsprung:** Nordost. **Lufdruck:** Hoch.

Kirchennachrichten für Riesa.

Gesamte. Otto Georg, S. des Steinmetzmeisters Rander. Margarete Ilse, T. des Postamtwärters Richter. Alfred Wills, S. des Maschinisten Sitora. Alfred Mag, S. des Handarbeiters Stein.

Rieser Straßenbahnfahrplan.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 9,00 9,12 9,35 10,00 10,45 10,55 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,10 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40 8,05 8,25 8,40 9,00 9,25 9,50 10,20 11,00 (11,50 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,55 7,12 7,0 8,07 8,35 9,00 9, 9,40 10,00 10,22 10,35 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,0 1,10 1,30 1,45 2,00 2,30 3,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,15 7,47 8,05 8,25 8,40 9,10 9,25 9,35 10,05 10,40 11,30 (11,55 und 12,15 nur Sonntag).

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa.

Ab Strehla (Hotel am Bahnhof): 8 12 2,45 5 6,45
Ab Riesa (Deutsches Haus): 9,45 1,30 4 6,15 8,30

Auch zum diesjährigen Christfeste sind wir in der Lage, unseren geschätzten Lesern bez. Abonnenten eine

Weihnachts-Prämie

zu bieten in dem reichillustrierten, gut ausgestatteten, elegant gebundenen Werke

„Im Fluge durch die Welt“.

Wir können dasselbe zum Preise von 3 Mark pro Exemplar abgeben.

„Der moderne Mensch ist mit seinen Gedanken und Interessen nicht mehr an die Scholle gefesselt. Der elektrische Funke übermittelt ihm blüchneil die Kunde von allem, was auch auf den entlegensten Gebieten des Erdballes vorgeht, und in der Tat, die Fäden des heutigen Wirtschaftslebens sind so weit verzweigt und verflochten, daß beispielsweise die Ereignisse in Athen den Deutschen stärker berühren, als noch vor fünfzig Jahren Vorgänge in Bayern den Sachsen. Aber das gedruckte Wort gibt naturgemäß nur eine unvollkommene Vorstellung von den Schauplätzen der Begebenheiten. Da werden es unsere Leser sicher mit Freude begrüßen, daß wir ihnen das bekannte Werk „Im Fluge durch die Welt“ zu obigem überaus mäßigen Preise zur Verfügung stellen. Es enthält 244 scharf und gut wiedergegebene Bilder von den wichtigsten und schönsten Punkten der Erde. Jeder Erdteil ist berücksichtigt, die Landschaft und die Architektur kommen in gleicher Weise zu ihrem Recht, moderne und antike Werke sind vertreten und ein präziser genau durchgearbeiteter, erklärender Text zu jedem Bilde, macht die einzig dastehende Sammlung zu einem Lehrmittel von hohem Range. Der nur durch seine Massenausgabe erklärbare niedrige Preis wird es jedem möglich machen, sich diese dauernde Quelle belehrender und anregender Unterhaltung zu erschließen.“

Das Werk liegt in der Geschäftsstelle d. Bl. zur Einsichtnahme aus.

Expedition des „Rieser Tageblatt“.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 18. Dezember 1905.

Deutsche Fonds.	%	Kurs.	Sächs. Bod.-Kr.-Anst.	%	Kurs.	Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen	%	Kurs.	St.	S.-Z.	Kurs.	Reichsbank	%	S.-Z.	Kurs.
Reichsanleihe	3	89	do.	3 1/2	108,20	Bayern	3 1/2	94 5/8	0	Jan.	118,50	10	Jan.	178,50	
do. untl. 5. 1905	3 1/2	100,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss.	3 1/2	100,50	11	Jan.	195,50	6	Jan.	168	
Preuss. Konv. 1868	3 1/2	100,50	do. do.	3 1/2	89	Sächs.	3 1/2	100,50	20	Jan.	317,75	4	Jan.	102	
do. untl. 5. 1905	3 1/2	100,50	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1868	3 1/2	100,50	6,7	Jan.	165,5	14	Jan.	328 75	
Sächs. Anleihe 1868	3 1/2	89,75	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1871	3 1/2	100,50	5	Jan.	165,5	20	Jan.	575	
do. 1878	3 1/2	100,25	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1874	3 1/2	100,50	18	Jan.	165,5	8	Jan.	701	
Sächs. Rente große	3 1/2	87,20	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1877	3 1/2	100,50	18	Jan.	165,5	35	Jan.	178,75	
5, 3, 1000, 500	3 1/2	88,50	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1880	3 1/2	100,50	18	Jan.	165,5	10	Jan.	287	
do. 300, 200, 100	3 1/2	100	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1883	3 1/2	100,50	8	Jan.	165,5	15	Jan.	188	
Bankrentenbriefe	3 1/2	100	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1886	3 1/2	100,50	12	Jan.	165,5	50	Jan.	701	
do. 2, 1500	3 1/2	95,90	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1889	3 1/2	100,50	0	Jan.	165,5	8	Jan.	164	
do. 300	3 1/2	95,25	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1892	3 1/2	100,50	12	Jan.	165,5	11	Jan.	171,25	
Sächs. Bundesanl.	3 1/2	102,80	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1895	3 1/2	100,50	7	Jan.	165,5	7	Jan.	164	
do. 5, 1500	3 1/2	100	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1898	3 1/2	100,50	24	Jan.	165,5	8	Jan.	164	
do. 300	3 1/2	99,90	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1901	3 1/2	100,50	7	Jan.	165,5	8	Jan.	164	
do. 1500	3 1/2	102,40	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1904	3 1/2	100,50	11	Jan.	165,5	10	Jan.	171,25	
do. 300	3 1/2	100	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1907	3 1/2	100,50	0	Jan.	165,5	7 1/2	Jan.	186,80	
Bayr. Anleihe 1871	3 1/2	100	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1910	3 1/2	100,50	25	Jan.	165,5	2 1/2	Jan.	140	
do. 100 Lit.	3 1/2	100	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1913	3 1/2	100,50	8	Jan.	165,5	4	Jan.	140	
do. 25 Lit.	3 1/2	102,40	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1916	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
Frankr. Anleihe 1875	4	103,50	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1919	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1922	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1925	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1928	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1931	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1934	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1937	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1940	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1943	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1946	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1949	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1952	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1955	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1958	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1961	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1964	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1967	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1970	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1973	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1976	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1979	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1982	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1985	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1988	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1991	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1994	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 1997	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 2000	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 2003	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 2006	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 2009	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 100 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 2012	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	
do. 25 Lit.	4	102,70	do. do.	3 1/2	89	Preuss. 2015	3 1/2	100,50	10	Jan.	165,5	10	Jan.	84,95	



Praktische

Weihnachts-Geschenke

habe in übersichtlicher Weise in meinen Geschäftslocalitäten ausgestellt und bitte um gefälligen Besuch.

Große Weihnachts-Decorationen im Local und Schaufenstern.

Kaufhaus Germer, Wettinerstrasse 33.

Herren- und Damen-Confection, Kindergarderobe, Wäsche, Tricotagen, Weiß- und Wollwaren, Hüte, Mützen, Cravatten, Regenschirme, Pelzwaren, Handschuhe, Strümpfe u.

28 Millionen Stück Doering's **Eulen-Seife** sind bis Ende 1904 zum Versand gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Fabrikats. Man wolle minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's **Eulen-Seife**, welche zum Preise von 40 Pfg. per Stück überall zu haben ist.

Makulatur
zu verkaufen in der Exp. d. Bl.

Möblierte Wohnung
zum 15. Januar gesucht. 2 Zimmer, Burschenstube, Klavier erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter **PD 22** Dresden-K. 27 postlagernd.

Eine alte alleinlebende Dame sucht vom 1. April ab eine **kleine Wohnung**, bestehend aus Stube, Küche und Kammer mit Preisangabe in besserem Hause. Gefällige Offerten sind unter **0 M 58** in die Exp. d. Bl. einzur.

Wohnungsgeuch.
Zum 1. Januar 1906 sucht ein kinderloses Ehepaar in Riesa oder Gröba eine Wohnung von 4-5 Zimmern mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **NR 8** bis zum 20. d. ds. Mts. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Kinderlose Leute suchen per 1. April ein **Logis in Riesa**, Stube, Kammer, Küche, Zubehör, im Preise von 140-160 M. Offert. mit näheren Angaben unter **K 100** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung
in schöner Lage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer, 2 Kellern, ist vom 1. April 1906 an zu vermieten. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Freundliches Logis
ist sofort oder 1. Januar 1906 zu vermieten **Poppitzerstr. 7.**

Grundst. 13, Röderau.
Die Hälfte der 1. Etage, gr. u. kl. Stube, Küche u. Kammer, Vor- und Zubehör, ist zum 1. April 1906 zu vermieten. Näheres im Laden.

Geizb. einf. möbl. Schlafstelle m. K. frei **Friedr. Ang.-Str. 6, 3. r.**

Eine hölzerne Wendeltreppe
sofort billig zu verkaufen. **Gogo Kunstl., Wettinerstr. 20.**

Achtung!
Wer ein gutes **Pianino** billig kaufen will, wolle seine Adresse unter „Pianino“ in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Eine schöne halbe Etage ist für M. 200 sofort zu vermieten **Hauptstraße 6.**

Eine kl. sch. Wohnung
(150 M.) ist im Januar zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wirtschafterin
sucht Stellung zu Neujahr. Offerten unter **R. St.** in die Exp. d. Bl. erb.

Per 1. oder 15. Januar sauberes **anständiges Mädchen** von 16-18 Jahren bei hohem Lohne für besseren Haushalt gesucht. Offerten unter **S. Ba.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht einige **Arbeiter**
von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Verladestelle Riesa.

Marmorläger,
durchaus erfahren und zuverlässig, als Vorarbeiter i. dauernde Stellung zu Anf. Januar n. J. gef.

Granitwerke Steinerne Renne
Akt.-Ges. Saffertade a. G.

Ein Laufbursche
wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Johannes Ziller, Buchhandlung, Riesa.**

Esel,
eventl. mit Geschirr und Sattel, zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter **S 4** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein großer Zughund
ist billig zu verkaufen **Gröba, Strehlastr. Nr. 2.**

Haar-Ausfall
(Schuppen) verhindert **Arthur Klambis Kratica-Haarsöl, Flasche 50 Pfennige, bei Paul Roschel Nachf., Drogerie.**

Linoleum
bedruckt m von 1,25 M.
glatt braun 2. -
Granit 2,50 -
empfehlen
Otto Behne, Hauptstraße 41.

Frauenverein Riesa.
Freitag, den 22. Dez. 4 1/2 Uhr findet die Besprechung für die Kinder und Donnerstag, den 28. Dez. von 3 Uhr an die Verteilung der Gaben an Erwachsene in der Kinderbewahranstalt statt.

Landwirtschaftlicher Verein Jahnsdorf.
Zu der **Wittwoch, den 20. d. M.,** abends 7 Uhr stattfindenden **Generalversammlung** werden alle Mitglieder hierdurch besonders eingeladen. Tagesordnung: Vortrag, Steuerabnahme, Geschäftliches. Unentschuldigtes Fehlen wird nach § 12 der Satzungen geahndet. Pünktliches Erscheinen hofft **der Vorstand.**

Kravatten, Kragenschoner
Größtes Lager am Platz
Nur neueste Façons
Max Werner, Hauptstraße 65.

Möbel, Polstermöbel, Spiegel
sowie alle dazu gehörigen Dekorationen etc.
sowie **vollständige Wohnungseinrichtungen mit allen Haus- und Küchengeräten etc.** kaufen Sie gut und billig und in reichlicher Auswahl bei **Adolf Richter, Riesa.**
Gegründet 1853. Langjährige Garantie. Telefon 126. Hunderte passende Weihnachtsgeschenke. — Beschäftigung gern gestattet. —

Pianinos
vielfach preisgekrönt!
in großer Auswahl u. äußerst preiswert.
P. Heyer,
Dresden, Marschallstraße 58, II.

Nach langem schweren Krankenlager verschied sanft und ruhig heute früh meine liebe Gattin, unsere gute Schwester und Schwägerin
Fran Jda Selma Wachwitz
geb. Starke
im 58. Lebensjahre. Dies zeigt Schmerzerfüllt an der tieftrauernde Gatte **Wilhelm Wachwitz** nebst Hinterlassenen.
Riesa, Wettinerstr. 11, 18. Dez. 1905.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag mittag 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Vertrautes Kolonialwarengeschäft
zu kaufen gesucht. Nur ausführliche Offerten von Selbstverkäufern finden Berücksichtigung. Gest. Offerten unt. **N. 324934** an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Dahlen i. S.**

Alle Arten **Schuhwaren**
sowie **Pilzschuhe** werden schnell, dauerhaft bei billiger Berechnung besichtigt und ausgediebert bei **Franz Sanik, Parkstr. 25.**

Richard Hofmann,
Goethestraße 49,
vis-à-vis „Stadt Dresden“
empfiehlt sein großes Lager fertiger **Sofas** in allen Breislagen, sowie **Paneelebretter, Handtuchhalter, Baurntische, Haussprüche, Spiegel** in allen Größen, **Zimmerfäulen** usw.
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Laubsägeholz,
Laubsägearten und Werkzeuge empfiehlt **A. W. Hofmann.**

Kommoden,
Bauerntische und andere solid gearbeitete Tischlermöbel sowie Ausfühung ganzer Ausstattungen empfiehlt billigst **Eduard Walpert, Tischlermstr., Großenhainerstr. 7.**

Feinste **Regensburger Schmelzbutte,**
garantiert reine Ware, empfiehlt **Wilhelm Pinker.**

Gasthof Boritz.
Den 2. Weihnachtseiertag große **starkbesetzte Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **M. Weber.**

Heute Schlachtfest.
Adolf Ehrich, Röderau.

Todesanzeige.
Gestern abend 1/2 7 Uhr verstarb im Stadtkrankenhaus nach längerer Krankheit der Tischler **Eduard Jehu** im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag 1/2 2 Uhr von der Parentationshalle aus. Dies allen Freunden und Kollegen hierdurch zur Anzeige.
Boritz Kreker.
Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Joh. Hoffmann

Buch- u. Papierhandlg.
Aeltestes Geschäft am Platz.
Gegr. 1851.

Fernspr. 107. **Riesa**, Hauptstr. 36.
Gut assortierte, grosse Auswahl in
Briefpapieren
in Cartons, weiss und dekoriert

Karten
für kurze Mitteilungen in allen
Formaten und Ausstattungen
Photographie-Rahmen
neue, moderne Muster in Holz und
Metall

Zelchen- u. Schieferkästen
in besten und auch billigsten
Qualitäten

Modellier-Cartons
Bogen mit Puppen, Soldaten,
Tieren etc.

Lampenschirme
Topfthüllen, Servietten, Spielkarten,
Füllfederhalter
in verschiedenen Fabrikaten.

Mädchenschürzen
Reform und Gänger
in allen Preislagen
Ernst Mittag.

Schaukelpferde,
Koffer und Taschen,
Schürzen, Portemonnaies,
Zigarrentaschen und Hosenträger
empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Mros, Hauptstr. 24.

Herrenanzugstoffe
Anzug 3 Meter 8.25, 13.50,
16.50 bis 24.75.
Ernst Mittag.

Rosinen,
Pfund 15 Pfg.,
Sultania,
Pfund 20 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.

Cocosflocken
Rich. Selbmann, Hauptstr. 83.

Eschen
kauft jeden Posten
Ernst Landheim, Lommatzsch.
Prima Mariascheiner
Braunkohlen
(Bohemia) offeriert in allen
Sortierungen billigt ab Schiff in
Riesa C. A. Schulz.

Böhmische
Braunkohlen
Drucker Paul-Schacht, offerieren ab
Schiff **A. G. Hering & Co.,**
Elbstraße 7, Telephon Nr. 50

Stroh!!!
in Draht gepreßt, große Posten,
per Bahn oder Elbe lieferbar nach
Verkäufers Wahl, kaufen zu höchsten
Preisen netto Cassé.
Gebr. Rudolph, Mühlberg a. S.
Brennerei und Futterkartoffeln
alle Sorten, teils hochprozentig, vom
Sandboden, offerieren billigt d. D.

wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
betroffene ist das berühmte Werk:
Dr. Nolan's Selbstbehaltung
G. A. N. 27 Abbildungen, Preis 3 Mark.
Lies es jeden Tag in den Folgen welcher
Lust du leidest. Inzwischen verstanden zum
ersten Mal die Verwirrungen, die bei diesen
Jugendverirrungen entstehen.
Ansch. an Verleger: Hermann in
Leipzig, Bismarckstr. 10.
Sowie durch jede Buch-
handlung.

Gänse, Hasen.

Jeden Sonnabend und Mittwoch
bringe von vorm. 10 Uhr an auf der
Goethestraße, später auf dem Albert-
platz fette Gänse, Pfund 70 Pfg., und
frischgeschossene Hasen zum Verkauf.
Bestellungen auf Gänsefedern (Pfund
2.20 Mt.) werden entgegengenommen.

Otto Thamm, Kreisstr.

Stepp- und Schlafdecken
in schönen weichen Qualitäten
Ernst Mittag.

Otto Schmann
Müchrik
(Bez. Dresden)
Weinhandlung
hält sich bei Bedarf bestens
empfohlen.
Man verlange Preisliste.

Hemdenflanelle
vorzögl. Qualitäten, Meter
40 bis 58 Pfg.
Ernst Mittag.

Lang- und kurze
Tabakspfeifen
Spazierstöcke
Zigarrenspitzen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies usw.
empfiehlt als praktische Weihnacht-
geschenke in großer Auswahl billigt
Otto Fuhr,
Wettinerstraße 32.

Läuferstoffe
in versch. Qual. u. Preislagen
Ernst Mittag.

Freya
Anerkannt die beste illustrierte
Zeitschrift für das deutsche
Bürgerhaus. Enthält den
hochinteressanten, Kuffehen er-
regenden Roman: „Und vergi-
b uns unsere Schuld.“ von der be-
kanntesten und beliebtesten Schriftstellerin
Luise Franz.
Probenummern liefern alle Kol-
porteurs und alle Buchhandlungen,
sowie auch die Verlagsbuchhandlung.
Man schreibe: „an Dietrichs Verlag
in Dresden. Unterzeichner wünscht
Freya, 6. Jahrg., Probeheft.“
(folgt genaue Adresse.)

Damen-Reformschürzen
Stück 1.25, 1.50 u. s. w.
Ernst Mittag

Fahräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Bringmaschinen
Wäschewangel mit Klappstichen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Karl Böhme,
Fahrradhandlung,
Lichtensee.

Christbaum-Confett
und Biscuit, Pfd. v. 60 Pfg. an
Rich. Selbmann, Hauptstr. 83.

Mariascheiner
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten
ab Schiff **J. G. Müller, Müchrik.**

Kontobücher

von **J. C. König & Eberdt, Hannover.**
Briefordner aller Systeme, Contor-Bedarfsartikel,
Kopierpressen nebst Zubehör. Alle Arten Kalender!
Anfertigung von Druckfachen aller Art!

Sugo Wunkelt, Buch- u. Papierhdlg.,
Wettinerstr. 20.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle mein großes Lager in

Schuhwaren

aller Art, vom einfachsten genagelten bis
feinsten Goodyear Weltstiefel, auch mit
warmem Futter. Großes Lager in extra
starken langen Stiefeln, Schafts u. Stolsens-
stiefeln mit und ohne Falten.

Filz-Schuhe

Filzpantoffeln, Cords, Plüsch u. Samt-
pantoffeln. Luchschuhe in allen Sorten
und Farben. Großes Lager in Filzstiefeln
für Herren, Damen und Kinder.

Gummi-Schuhe

echt russisches und deutsches Fabrikat.
Alles in größter Auswahl zu raumend
billigen Preisen.

Paul Grossmann,
Hauptstraße 68, neben der Apotheke.

Coupons - Einlösung.

An unserer Kasse werden am 2. Januar 1906 fällige
Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke
bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. Dezember 1905.

Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Theodor Möbels

Weihnachtsverkauf
bietet ganz hervorragende vorteilhafte Angebote in stilgerechten
Wand- und Stunduhren. Neuheiten von Herren- und
Damenuhren, Ketten, Ringen, sowie silbernen Speises- und
Kaffeelöffeln.

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Deutsche Versicherungs-Gesellschaft, welche die Haftpflicht-, Un-
fall-, Lebens-, Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Glas-Versicherungen
betreibt, sucht für

Riesa und Umgegend
zur Vermittelung von Versicherungen, sowie für Vermittler-Inkasso
soliden und tätigen Herrn als
Bezirksvertreter.
Off. sub E. Nr. 26 Expedition d. Bl.

Nähmaschinen
Bringmaschinen
Kaffeemäschinen
Reibmaschinen
Birtschafswaagen
Kohlenläden
Ofenvorsetzer
Bürschmaschinen
Glanzplättchen
Plättbreiter
Schirmkänder
Brothobel
Brotkapseln
Back- und Eisformen
Speises- und Kaffeelöffel
Alpacas-Bestecke und Löffel
la. Solinger Stahlwaren
Gewürzelagerer
Gemüselagerer
Kinderstühlen
Christbaumständer
el. und em. Geschirr
Pflanz- und Beien
sowie

alle anderen Haus- u. Küchengeräte
empfiehlt billigt in nur bester Ware

H. W. Hofmann
Ede Pauziger- und Wettinerstraße.

Bettdecken, Betttücher
in weiß und bunt
Ernst Mittag

Stiderei-Vorzeichen,
Ueberzieher-
Mono-
gramme,
abgepaßte prima
Seide
dazu vorrätig, billigt
E. W. Haenelt,
Wettinerstr. 9.

Thee- und Tischgedeck
besonders schöne Muster, sehr
preiswert
Ernst Mittag.

Herrenwäsche,
Taghemden, v. 1 Mt. 75 Pfg. an,
Nachthemden, prima, 3 Mt. 10 Pfg.,
Oberhemden, Uniformhemden,
Taschentücher, sehr billig.
Anfertigung jeder Art Wäsche nach
Maß in sauberster Ausführung.
Damenwäsche, Kinderwäsche
f. jedes Alter in großer Auswahl,
Gardinen, Kitzagen
zu bekannt billigsten Preisen
W. Schwarz, Bismarckstr.

Tischwachsstücke
Meter 75, 90, 1.80 u. höher
Ernst Mittag.

Polster-Möbel
empfiehlt in jeder Ausführung und
Preislage
Paul Marle,
Niederlagstraße 6,
neben Postamt II.

Christbaumbisquit
Pfund, circa 75 Stück, 56 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
Vorteilhafte Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

Ein Jeder, der sich von der Güte und Haltbarkeit meiner Waren überzeugt, wird mich
stündiger Kunde von mir.

Bestellung nach Maß, sowie Reparaturen schnell, gut und billig.

fein
Reichh
Fr.
Ger.
Hu
in
Wall
von den
Ma
empfi
Küch
Gma
Lo
Gl
1 Pfa
1 Pfa

Alois Stelzer

Spezialgeschäft für
feine u. feinste Delikatessen

Reichhaltigste Auswahl. — Erstklassige Fabrikate.

Zum Fest

Fr. Hummer — Austern — Caviar
Feinste Fleisch- und Wurstwaren
Strassburger Pasteten und Pains.

Fischmarinaden

Ger. Weserlachs Flensburger Flussaale
Hummer-, Krabben-, Krebskonserven
Getrocknete Früchte
in eleganten Weihnachtspackungen

Frische Ananas

Thee — Cacao — Chocoladen
Wallnüsse, Haselnüsse Nürnbg. Lebkuchen

Präsentkörbe

von den einfachsten bis zu den raffiniertesten Ausführungen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Reinh. Pohl Nachf., Riesa

Fernsprecher 208

Inh.: Gust. Viehhäuser

Fernsprecher 203

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

**Colonialwaren-, Tabak-, Cigarren-,
Delikatessen-,
Wein- und Südfrucht-Handlung**

empfiehlt sich bei Bedarf einer gütigen Berücksichtigung und gestattet sich, auf sein demnächst erscheinendes Preisverzeichnis aufmerksam zu machen.

Max Müller

Ecke Pausitzer- Klempnerei u. Goethestrasse

empfiehlt sein großes Lager in
Spielwaren, Schriftbaumschmuck und Lichthaltern
in reizenden Neuheiten zu billigsten Preisen.

Modelldampfmaschinen. Blechpuppenköpfe.

Größte Auswahl in
Lampen, Emaille-, Aluminium-, Guß- und allen
anderen Metallwaren.



Magazin für Haus- und Küchengeräte

von

A. Albrecht Bettinerstraße 20
Fernsprecher 168

empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke** in größter
Auswahl zu anerkannt billigen Preisen und

mit 5% Rabatt

Schneidmaschinen

Waschmaschinen
Fleischhackmaschinen
Wasser- und Gabeln
Wärmflaschen

Bringmaschinen
Reibmaschinen
Löffel
Kohlenlaster

Stichtischen

Emaillierte Kochgeschirre in Eisen und Blech
Lampen für Petroleum und Spiritus
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren.



Coupons-Einlösung.

Am 1. Januar fällige Coupons, Dividendenscheine und verloste Stücke werden bereits von heute ab an unserer Kasse eingelöst.

Riesa, 15. Dezember 1905.

Reuz, Blochmann & Co.
Hilfste Riesa.

Edelsten Butter Ersatz

bieten:

Milka-Sahnen-Margarine

1 Pfund 75 Pfg., bei 5 Pfund 65 Pfg.

Süßrahm-Tafel-Margarine

1 Pfund 70 und 65 Pfg., bei 5 Pfund 62 und 58 Pfg.

Feine Back-Margarine

1 Pfund 60 und 52 Pfg., bei 5 Pfund 54 und 47 Pfg.

J. T. Mitschke Nachf.

Dursthoffsche Stückhese

täglich frisch, empfiehlt

Ferdinand Schlegel.

Passende Weihnachtsgeschenke

als: Taschuhren in jeder Ausführung und
Preislage, Rußbaum und Eiche, mit und ohne
staubfesterem Glasverschluss, D. R. P., mit
höchstem Domgongschlag.

**Regulateure, Wanduhren,
Wecker, Küchenuhren**

empfiehlt billigst.

R. Heppel, Uhrmacher,

Weida bei Riesa Nr. 65 I.

Rein Baden.

Rein Baden.

ff. Arac

ff. Rum

ff. Cognac

diverse Bunscheffenzen und Liköre
in vorzüglichsten Qualitäten offeriert

C. Lefèvre, Schillerstraße.



Teppiche

ca. 135x220 cm, Stüd 5.50
bis 18.50, ca. 170x235 cm,
Stüd 8.50 bis 28.75

Ernst Wittag.



Passende Weihnachtsgeschenke
empfiehlt in großer Auswahl
Ernst Schmoek,
Messerschmiederei, Dampfblecherei,
Bernielungsanstalt, Riesa a. G.

Marsipan-Figuren
Ria. Sellmann, Hauptstr. 83.

Bettnerstraße 20 **Hugo Munkelt, Riesa** Bettnerstraße 20

Kunst-, Buch- und Papierhandlung

ladet hierdurch zum Besuche seiner großen und reich mit Neuheiten ausgestatteten

== Weihnachts-Ausstellung ==

ergebenst ein. Dieselbe enthält in größter Auswahl hervorragende Neuheiten in

Lederwaren, Briefpapieren, Ballfächern, Ranzen, Schlartikel, Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele, Jugendschriften, Geschenklitteratur, Gesangbücher, Kalender, Bilder, Christbaumschmuck.

Anfertigung von Visiten-, Verlobungs- und Neujahrskarten mit Namensdruck.

Wache noch besonders auf die in den Schaufenstern meines neuen Grundstücks Bettnerstraße 31 ausgestellten Bilder aufmerksam.

Ede Bettner-
und Kaufherstraße

A. W. Hofmann, Riesa

Ede Bettner-
und Kaufherstraße

beehrt sich hiermit, seine

■ Weihnachts-Ausstellung ■

bestens zu empfehlen und zum Besuche derselben höflichst einzuladen.

Galanteriewaren, Lederwaren, Nadelwaren, Glas- und Porzellanwaren, Nippes Spielwaren.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

**Leinen-Wäsche, beste Qualität,
Neuheiten in
Chemisettes- und Kragenknöpfen
Max Werner, Hauptstraße 65.**

Sämtliche am 2 Januar fällig werdende

Coupons

löse ich von heute ab spesenfrei an meiner Kasse ein.
Mündelsichere Wertpapiere sowie andere Anlagenwerte
halte ich jederzeit vorrätig.

Gleichzeitig bringe ich meine feuer- und diebssichere
Stahlkammer

in empfehlende Erinnerung.

Riesa,
den 13. Dez. 1905.

A. Messe.
Bankhaus.

Joh. Hoffmann

Buch- und Kunsthandlung
Fernsprecher 107 Riesa Hauptstrasse 36
empfiehlt dem geehrten Publikum seine grosse Auswahl in

Bildern

jeder Art, verschiedene Ausführungen, gerahmt u. ungerahmt.
Besichtigung gern gestattet.

Entzückend schöne Weihnachtskleiderstoffe,
Stoffe à 6 Mtr. 1.75, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— bis 18 Mtr.
empfiehlt das
Rieser Mannf.-Warenhaus G. Wittag.

Glacéhandschuhe, eigenes Fabrikat.
Glacéhandschuhe mit Plüsch- und Wollfutter, von 2,50 bis 6 M.
Fahrhandschuhe mit Pelz- und Wollfutter von 4,50 bis 8 M.
Wildlederhandschuhe für Herren und Damen.
Dänische Handschuhe mit und ohne Futter.
Krimmer-Handschuhe von 1,25 bis 3,50 M.
Stoffhandschuhe für Herren, Damen und Kinder.
Ballhandschuhe in Seide und Zwirn.
Gestickte Hosentäger werden sauber garniert.

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Max Werner, Handschuhmacher

Hauptstraße 65.

Carl Grossmann

gegründet 1883

5 Pausitzerstrasse 5

empfiehlt in großer Massenauswahl wetterfeste

Winterschuhwaren

von einfacher bis hochgelegantester Ausführung in allen Lederarten und

Facons, mit und ohne Futter.

Als Spezialität:

Goodyear-Beltschuhwaren, Filz- u. Belzstiefel, Arbeiterschuhstiefel,
Langstiefel, Stulpenstiefel, Schulstiefel, Herren-, Damen-, Kinder-
Stiefel

zum Anknöpfen, Schnüren, mit Gummizügen und mit Schnallen.

**Gummischuhe und Ballschuhe,
Filzschuhe, Filzpantoffeln**

in unerreicht größter Auswahl am Platze.

Goltschuhe, Cords, Plüsch, Sammet, Reispantoffeln u. s. w.
Bestellungen nach Maß. Reparaturen prompt und billigst.
Reelle Waren. Großer Umsatz. Billigste Preise.

Divan- u. Sophadeden
in großer Auswahl
Ernst Wittag.



**zu
Weihnachts-
Geschenken**
passend, empfiehlt Taschenuhren,
nur gute Werte, solid und preis-
wert, desgl. Herren- und Damen-
letten, sowie Ohrringe (Einstecker
gratis). In Gold- und Silbers-
waren aller Art Auswahlendung
der neuesten Muster ohne Kauf-
zwang.

Richard Keppe,
Uhrmacher, Weidb. Riesa Nr. 65 l.
Rein Baden.

Nr 7

Aufftar
Der Wit

Goude
Großmann
und 70 K
vor den
Reittiere u
Leben wu
eines Mor
sprüngel
Erneu

Moren
auf Sand
fallen un
des Major
stellten fr
Wochen h
Hägel w
des Corn
ein Reiter
Bei Gub
die vier
totten, in
und 25
ein Reiter
wundet n
dieser Ba
tan der
ster Sohn
Unterlapi
bung.)

Aus
mit Gen
Korrespo
berung b
play geg
nung ge
rechtigt.
Verwund
Witbois
auf beno
men ver
Ter Klei
einen er
fortwäh
dagegen
Lebensm
des Krie
Kubus
sprechend
ders gel
wesen w
geleitet.
pest, ein
an Karte
gebiet
bleibt
schwächst

Aus der
77]

„So,
Was mad
„Mei
Jung
and spitz
„Hi,
fellen hier
fegen. W
trefflich
Schluten.
„Ein
und frag
zu mach
aus drei
„Na,
gut.“

„Be
warum
garnicht
Sachen,
heute mo
sagen, u
Von mo
keinen R
freundlic
Kaushäl
nur Jbr
„Hi
„Je
kost er
Der

2. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“

Samstag und Sonntag von Dampfer & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Wien.

Nr. 298.

Montag, 18. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Der Witboi-Großmann Sebulo ergibt sich. Gouverneur von Lindequist meldet, daß der Witboi-Großmann Sebulo sich mit 105 Männern, 102 Weibern und 70 Kindern in Giboon gestellt habe. Es seien dabei von den Hottentotten 49 Gewehre, meist Model 98, 21 Reittiere und 106 Stück Kleinvieh abgegeben worden. Das Leben wurde dabei nur denjenigen zugesichert, die nicht eines Mordes überwiesen worden sind. Weitergehende Versprechungen seien den Deuten nicht gemacht worden.

Erneuter Angriff Morengas. — Weitere Gefechte.

Morenga hat am 8. Dezember einen erneuten Angriff auf Sandfontein gemacht, bei dem von uns 5 Reiter gefallen und 4 verwundet worden sind. Die dem Befehl des Majors v. Gstorff zum Kampfe gegen Morenga unterstellten Kräfte befinden sich in der Sanftlung. Die einzige Wache beanspruchen wird. Die Abteilung des Rittmeisters Hägels warf am 8. Dezember 11 Stück von Aus die Leute des Cornetius nach Süden und verfolgte sie. Hierbei ist ein Reiter schwer und einer leicht verwundet worden. — Bei Gubunms, 11 Stück von Amintuis hatte am 5. Dezember die vierte Batterie ein zweites Gefecht gegen die Hottentotten, in dem der Feind 3 Tote, 2 Gewehre, 8 Reittiere und 25 Stück Großvieh einbüßte. Auf deutscher Seite ist ein Reiter schwer, ein Offizier und ein Reiter leicht verwundet worden. — In dem bereits gemeldeten Gefecht dieser Batterie am 1. Dezember sollen außer dem Kapitän der Hoachanas-Hottentotten Manasse auch sein ältester Sohn Godep, sein Schwiegerohn Gasap, sowie der Unterkapitän Hendrik Hektor gefallen sein. (Amtliche Meldung.)

Die gegenwärtige Lage.

Aus Hamburg meldet die „Allg. Ztg.“: Einer der mit General v. Trotha heimgekehrten Offiziere hat dem Korrespondenten des genannten Blattes folgende Schilderung der Lage auf dem südwestafrikanischen Kriegsschauplatz gegeben: Das Wort des Generals über zu viel Mäßigung gegenüber einem so grausamen Gegner ist voll berechtigt. Die Eingeborenen geben keine Gefangenen und Verwundeten heraus. Die Operationen v. Trothas haben Witbois Macht gebrochen, dagegen ist der Feind vielfach auf benachbartem englischem Gebiet und bildet mit seinen verstreuten Scharen beständig Gefahr im Kleinen. Der Kleinkrieg erfordert sicher auf noch unabhäufbare Zeit einen erhöhten Schutztruppenapparat. Auffallend ist die fortwährende Verfolgung des Feindes mit Munition, dagegen ist jedoch nichts zu unternehmen. Die Frage der Lebensmittelfuhr ist überhaupt künftig der Angelpunkt des Krieges. In dieser Hinsicht ist die Eisenbahn nach Subab geradezu die Voraussetzung späterer erfolgversprechender Unternehmungen. Der Krieg hätte ganz anders geführt werden können, wenn die Bahn schon dagesewesen wäre. Die Transportkamelle haben die besten Dienste geleistet. Jetzt ist die Lage verschlechtert durch die Rinderpest, eine zweite große Schwierigkeit bildet der Mangel an Karren und Führern in dem unbekanntem Schluchtengebiet der Karas- und Orangeberge. Für die Zukunft bleibt noch Morenga zu vernichten, der eine noch ungeschwächte Macht hinter sich hat und starken Zuzug von

Freunden aus der Kapkolonie erhält. Man glaubt, daß er sich über kurz oder lang zu einem Gefecht stellen wird.

Aus Ostafrika.

Der Gouverneur Graf Böhren telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Am 28. November wurde die gutbesetzte Etappenstation Kilwa abermals erfolglos angegriffen. Hauptmann Schönberg mit der 14. Kompanie ist beim Matumbiberg eingetroffen. Ein Zug hatte ein Gefecht am Kitopeberg. Der Feind floh, die Marineinfanterie unter Leutnant Engelbracht ist gesund in Mabua eingetroffen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ueber den schon erwähnten „Panther“-Zwischenfall erhält die „Allg. Ztg.“ ein Telegramm aus Rio Janeiro, wonach sich die Gemüter über den brasilianisch-deutschen Zwischenfall wieder beruhigen, wozu der Umstand beiträgt, daß man nunmehr über die Zustände genau unterrichtet ist. Das in der Nähe des „Panther“ vor Anker gegangene Kriegsschiff „Baroto“ dürfte nunmehr den Ankerplatz wieder gemacht haben. Der Kommandant des „Panther“ hat gemeldet: Der Matrose Hasmann hatte seinen Urlaub überschritten und war, da er in Rio de Janeiro gesehen wurde, der Desertion verdächtig. Es wurde angenommen, daß Hasmann hierzu von einem neu eingewanderten Deutschen namens Steinhoff verleitet worden sei. Das Konsulat und die brasilianischen Behörden in Itahagy und der Kolonie Brusque wurden ersucht, die Wiedererlangung Hasmanns zu unterstützen. Dies wurde zugesichert, ebenso wurde die Gesandtschaft in Petropolis von dem Sachverhalt unterrichtet. Am 26. November waren abends ein Offizier in Zivilkleidung und zwölf Unteroffiziere im Urteilsanzug beurlaubt mit der Weisung, die Spur des Deserteurs Hasmann unauffällig zu verfolgen. Sie haben sich an Land nicht militärisch bewegt, sind meistens getrennt gegangen und haben in zwei Häusern, einem Hotel und einem Privathaus, Einlaß begehrt. Die Art, wie dies geschehen ist, hat, soweit bisher festzustellen war, gegen die übliche Form nicht verstoßen, da aus den beiden Häusern von einzelnen Personen (von Steinhoff und dem Sohn des Eigentümers) den freiwillig Beurlaubten Unterstützung geliehen wurde. Die Beurlaubten wurden nicht morgens 2 Uhr an Land gesetzt, sondern sind zu dieser Zeit an Bord zurückgeführt. Hasmann selbst ist ohne Mitwirkung von Deuten des „Panther“ später an Bord zurückgekommen. Es ist unrichtig, daß ein militärisches Kommando an Land geschickt wurde. Steinhoff ist weder verhaftet noch irgendwie schlecht behandelt worden; auch ist er nie an Bord des „Panther“ gewesen oder von dem „Panther“ verschleppt worden. Er hat vielmehr die Bemühungen der beurlaubten Personen, den Deserteur aufzufinden, freiwillig unterstützt.

(Nach den vorläufigen Ergebnissen vom 1. Dezember zählt das Königreich Bayern 6 512 824 Einwohner gegen 6 176 057 im Jahre 1900. Der Bevölkerungszuwachs beträgt somit 336 767 Einwohner.)

Die Rheinische Krankenkasse, ein über ganz Rheinland verbreitetes Institut, das jüngst erst die Beiträge erhöhte, hat, wie die „E. R.“ meldet, die Zahlungen eingestellt. Der den Geschäftsräumen füllenden, die Krankengelder beanspruchenden Personen bemächtigte sich bei die-

ser Eröffnung große Aufregung. Es kam zu Ruhestörungen, sodaß Polizei gerufen werden mußte, welche die Ordnung wiederherstellte.

In einer außerordentlichen Tagung des Alldeutschen Verbandes, die vorgestern in Leipzig stattfand, wurde eine Resolution zu Gunsten der Vermehrung unserer Flotte angenommen.

Zur Marokko-Konferenz schreibt die „Nordd. Allgemeine Zeitung“: Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ will unterstellen, daß Fürst Bülow, obwohl er natürlich hinterher die volle Verantwortung übernahm, ja selbst das Urheberrecht für die Idee der Kaiserfahrt für sich beanspruchte, von der ganzen ihm allzu gefährlich erscheinenden Marokko-Sache nichts wissen wollte, bis der Kaiser selbst in seiner raschen demonstrativen Art das Verfaßte nachzuholen suchte. Wir weisen diese Darstellung, wie die im Anschluß daran erwähnte „Klage der Franzosen“, daß Fürst Bülow „sich bis zum Eingreifen des Kaisers in die Sache in die Ohren stopfte“, als eine wahrheitswidrige Geschichtsklitterung zurück. Dem Reichskanzler ist, wenn er auch das Eingreifen in die Marokko-Frage auf den nach seiner Kenntnis der Dinge geeigneten Zeitpunkt verschob, die Wahrnehmung der deutschen Rechte und Interessen im Scheriffischen Reich niemals zu „gefährlich“ erschienen. Die Landung Seiner Majestät des Kaisers in Tanger war keine plötzliche Schwendung unserer Politik. Sie wurde nach reiflicher Ueberlegung ins Werk gesetzt, als ein durch die Umstände gerechtfertigtes Mittel, um den internationalen Charakter der Marokko-Frage zu betonen.

Österreich.

Im Bestehen des Erzherzogs Otto ist eine Verschlimmerung eingetreten. Vorgestern nachmittag waren in Wien Gerüchte über das Ableben des Erzherzogs verbreitet, die sich jedoch als falsch herausstellten. Die Kräfte des Erzherzogs bestärken, daß eine bedenkliche Wendung eingetreten sei. Der älteste Sohn des Erzherzogs Otto, der Erzherzog Karl, trifft aus Klattau in Wien ein.

England.

Der Zugverkehr über Wirralen auf der mittelasiatischen Bahn, auch über Petrowitsch-Hafen ist gesperrt. Aus Petersburg, 16. Dezember, wird gemeldet: Während der gestrigen Sitzung des Arbeiterdeputiertenbureaus wurde das Gebäude von Truppen eingeschlossen. Die Polizei verhaftete 30 Deputierte, die unter Bedeckung von Kosaken in geschlossenen Wagen fortgebracht wurden. Der gestern von hier nach Warschau abgegangene Zug, der, wie behauptet wird, 120 Millionen Gold zur Deckung von Staatsschulden nach dem Ausland bringen sollte, entlegte 1 Kilometer von hier, ohne Schaden zu nehmen.

Ein kaiserlicher Erlass erteilt den Generalgouverneuren, Gouverneuren und Stadthauptleuten für den Fall der Einstellung oder Störung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehrs, wenn die Herstellung der Ruhe und Ordnung es erheischt, die Befugnis, aus eigener Machtvollkommenheit den kleinen und großen Belagerungsstand zu verhängen, wobei die Gouverneure und Stadthauptleute die Rechte eines Oberbefehlshabers erhalten. Ebenso wird in Gegenden, wo der militärische Vorgesetzte keinen niedrigeren Posten als den des Brigadeführers bekleidet, auf der Grundlage, welche das Gesetz vorsieht, der

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überleitet von Leo van Heemstede. (Nachdruck verboten.)

„So, ich meine, Du wärest wenigstens in Rantika.“

„Was machst Du heute?“

„Meine Frau...“

„Jungfer Bol machte sich allerlei am Kaffeetisch zu tun und spielte dabei ihre großen Ohren.“

„St. Jungfer“, sagte der Doktor, „mein Neffe kommt so selten hierher, und ich möchte ihm gern etwas Gutes vorsetzen. Wie wäre es mit der Bafete, die Ihnen neulich so trefflich gelungen ist? Ich glaube, es war Duhn darin und Schinken.“

„Eine nette Bekanntschaft! Der Doktor hat leicht bestellt und fragt nicht, wieviel Zeit nötig ist, um solch eine Bafete zu machen. Das ist ein englisches Gericht, Herr Frank, und muß drei Stunden lang im Ofen stehen.“

„Na, macht denn nur Schinken und Eier, und damit gut.“

„Wenn Sie mich aus dem Zimmer haben wollen, Doktor, warum sagen Sie es denn nicht gerade heraus? Ich bin gar nicht neugierig und mische mich nicht in andermanns Sachen, wenn Sie sich das nur merken wollen, und Berta ist heute morgen weggeblieben, das wollte ich Ihnen auch noch sagen, und ich halte es so nicht länger mehr bei Ihnen aus. Von morgen früh bis abends spät muß man sich abgeben, keinen Augenblick hat man Ruhe, und dann noch ein unfreundliches Gesicht dazu und grobe Worte. Da haben es die Haushälterinnen in Amsterdam tausendmal besser, fragen Sie nur Ihren Herrn Neffen, ich spiele nicht länger mit...“

„Ist das Schinken-Omelette fertig?“

„Jetzt wieder Omelette! Der Doktor weiß selbst nicht, was er will.“

Der Doktor blickte mit seinen kalten, strengen Augen die

Haushälterin an und verfolgte sie so lange mit seinem Blick, bis sie sich in ziemlich kleinlauter Weise zurückzog, die Türe laut hinter sich zuwerfend.

„Onkel, ich finde, daß Deine Haushälterin Fortschritte und Rückschritte gemacht hat“, sagte Frank lächelnd.

„Wie?“

„Fortschritte in liebenswürdiger Berebbarkeit, Rückschritte in der gezeigten Ehrfurcht.“

„Nun ja, sie wird alt, und es wird ihr je länger, je schwerer, ihre kleinen Klügel-Adjutanten zu trauern, denn im ganzen Dorf ist sie als Kantippe verächtlich. Na, ich habe die Lust und Lust davon zu tragen, und weiter niemand. Aber gib mir jetzt erst einmal eine Antwort auf meine Frage: Wie geht es Deiner Frau?“

„Gut! Du denn nichts davon erfahren, Onkel?“

„Bobon?“

„Na, daß... daß sie mir fortgelaufen ist, mich verlassen hat!“

„Dich verlassen! Ja, wie sollte ich das wissen? Deine Mutter schreibt mir zweimal im Jahre: zu meinem Namenstage und dann zu Neujahr. Zum Namenstage schrieb sie mir, daß Du Dich wieder auf die Reise gemacht habest, und daß sie seit Deiner Ehe ganz ohne Nachrichten von Dir sei, und den Neujahrbrief habe ich natürlich noch nicht erhalten. Also fortgegangen ist sie, sagtest Du, und weshalb?“

„Weil es ihr nicht länger mehr paßte, mir Model zu stehen!“

„Paßte ihr das nicht? So? Das gefällt mir wieder an ihr. Aber erzähle mir alles.“

„Na, Onkel, es ist eine lange Geschichte, und ich bin nie ein Freund von vielen Worten gewesen, aber ich sage dir in der Post, und deshalb komme ich zu Dir. Du hast mich in so eindringlicher Weise gewarnt, ehe ich den dummen Streich beging, und nun weiß ich niemand, der mir raten könnte.“

„St. mein Vetter, Du hast entschieden Fortschritte gemacht: Du bekennst Deine Schuld und fragst um Rat, lauter konventionelle, banale Dinge, aber nach meiner altmodischen Auffassung der Anfang der Weisheit. Also bekenne nur, ich bin ganz Ohr.“

Frank erzählte in aller Kürze, was zwischen ihm und Rosa-Maria vorgefallen war, von ihrem Aufenthalt in der Residenz, ihrer Flucht, seiner Rückkehr nach Amsterdam, ihrem Wiedersehen unter so eigentümlichen Umständen, den Fortsetzungen, die sie machte, und den Schwierigkeiten, worin sie sich jetzt befand.

Aber wie kurz er sich auch fassen mochte, immer wieder wurde seine Erzählung durch die Klingel an der Haustür unterbrochen, fortwährend kamen neue Patienten, um den Doktor abzurufen und ihm ihre Nöten zu klagen. Jungfer Bol kam herein und brachte den Eierkuchen, indem sie gegenüber Frank ihrem Herzen von neuem Luft machte über die Eigentümlichkeiten des Doktors, der seine Sprechstunde gerade während des zweiten Frühstückes abhielt, wodurch dieses sich unendlich in die Länge zog.

Beim Eintreten ihres Herrn schlich sie still davon; der Doktor nahm seine Serviette, bediente sich und sah Frank fragend an, der darauf seine Erzählung fortsetzte. Sein Oheim nickte hin und wieder beifällig mit dem Kopfe.

„Ein braves Kind, ein tüchtiges Weibchen! Jungfer, Du darfst dem lieben Gott wohl auf beiden Seiten danken, daß Du Deine tolle Banne eine solche Frau angeführt hat. Da ist Kern und Charakter drin, und wenn Du diese Eigenschaften zu würdigen weißt, dann bist Du der einzige, dem man Glück wünschen darf. Ich habe es Dir ja gesagt, die Seele rächt sich früher oder später, das hast Du jetzt erfahren. Was willst Du jetzt tun?“

„Ich weiß es nicht, Onkel; ich möchte Dich gerade fragen, was ich tun soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegszustand verhängt, wobei der militärische Vorgesetzte die Rechte des Generalgouverneurs erhält. Die Aushebung des Ausnahmestandes erfolgt durch den Minister des Innern. Für Petersburg bleiben die bisherigen hierauf bezüglichen Bestimmungen in Kraft.

Die revolutionäre Bewegung in Livland ergreift nunmehr auch den nördlichen Teil des Landes mit estnischer Landbevölkerung. — Die Gefahr für die baltischen Deutschen wird durch ein Telegramm kundgegeben, welches der „Berl. Vol.-Anz.“ erhält. Es heißt darin: Die Revolution hat in ganz Kurland und Livland die Herrschaft an sich gerissen. Auch angrenzende Kreise des Gouvernements Kovno sind in hellem Aufruhr. Verworfene Banden brennen alles nieder. Das Leben aller Deutschen, des Adels, der gesamten Bürgerschaft, der zahlreichen Reichsangehörigen ist in höchster Gefahr. Von Kreuzburg an der Düna bis Kovno steht alles in Flammen. Zwei der baltischen Herren, Baron Wolff und Herr von Rosenbach, die den Zug aus Kreuzburg nach Kovno benutzen wollten, wurden von den Aufständischen als Geiseln zurückgehalten. Unter diesen Umständen ist es freudig zu begrüßen, daß der deutsche Reichskanzler unverzüglich Vorhilfe geschickt hat, unsern bedrohten Landsleuten in den baltischen Seehandelsplätzen durch Absendung von Tausenden Rüsse zu bringen.

Aus dem südlichen Livland wird gemeldet, daß die ganze Gegend im hellen Aufruhr steht. Auf Gutsbeamte wurde von den Untergebenen geschossen. Die Landgüter liegen in Trümmern. Das Gut Wirbelsburg wurde von etwa 200 Aufständischen belagert, das Schloß Demburg wurde niedergebrannt, nachdem es mit Petroleum begossen worden war. In Masch wurde ein Wohnhaus und eine Brennerei eingeschert. Von Rietau bis Segewold sind sämtliche Güter niedergebrannt. Von 120 ausgehenden Trägern werden 34 vermißt. Die übrigen erzählen, auf einer Strecke von 126 Kilometer hätten sie nur brennende Dörfer gesehen.

Ein bemerkenswerter Patentstreit.

Das Rohrrücklaufgeschütz, das ehemals so heftig bekämpfte Geschütz der modernen Artillerie, hat einen Patentstreit erregt, in dem zunächst jene Firma als Klägerin auftrat, die seinerzeit dasjenige Feldgeschütz auf den Markt brachte, das berufen sein sollte, der neuen Waffe den Rang streitig zu machen, das aber nur Anspruch auf die Bezeichnung eines leidlichen Uebergangstypus vom alten, vom starren Rastensystem zu dem System mit feststehender Unter- und zurücklaufender Oberlafete zu erheben vermochte. Gegenstand dieses bemerkenswerten Patentstreites sind gewisse Einrichtungen an der Oberlafete der Geschütze und solche, die sich auf die Vangerung des Bremsmechanismus beziehen. Die fragliche Patentschrift trägt die Nummer 95336 und gehört der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Derendorf bei Düsseldorf und der Fahrzeugfabrik in Eisenach. Gegen dieses Patent wandte sich die Firma bekanntlich in einer Nichtigkeitsklage, die sich auf die Behauptung der Nichtigkeit stützte, die aber abgewiesen wurde. Eine zweite Nichtigkeitsklage, die nach den Düsseldorfer neuesten Nachrichten auf „widerrechtliche Entnahme“ lautete, ist nunmehr und zwar kostenpflichtig ebenfalls zurückgewiesen worden. So einfach nun die Verhältnisse zu liegen scheinen, so ist doch die von einem großen Teil der Richterstattung gebrachte Behauptung nicht recht zu verstehen, daß in dem Urteil, das die erste Klage bereits zurückwies, das fragliche Patent derart eingeschränkt worden sei, daß hierdurch das in der zweiten, wie gesagt ebenfalls zurückgewiesenen Klage angestrebte Ziel erreicht worden sei. Wäre dies tatsächlich der Fall gewesen, so würde doch —

wie jedermann zugestehen muß — der Grund für die zweite Klage überhaupt nicht abzusehen sein, würde diese wohl unterblieben sein. Als sehr wahrscheinlich verdient die in der Breslauer Zeitung vertretene Ansicht bezeichnet zu werden, daß die in dem Urteil der ersten Klage festgelegte Einschränkung des Ehrhardt'schen Patentes eine Verbesserung der Patentschrift bedeute, in der zwei Patentansprüche zu einem Punkt geeinigt worden seien. Mit dem letzten Urteil nun, das vom ersten Zivilsenat des Reichsgerichtes als Berufungsinstanz gefällt wurde, ist aber der unerquickliche Streit nicht aus der Welt gebracht worden, denn nunmehr hat die Ehrhardt'sche Maschinen- und Metallwaren-Fabrik gegen die Krupp'schen Werke auf Patentverletzung geklagt und tatsächlich ist dieser, bei dem Oberlandesgericht Hamm anhängigen Klage durch die Zurückweisung der beiden ersten, von der Firma Krupp angestrebten Klagen eine Basis gegeben worden, wie sie sich für die neue Klageinlage gar nicht besser denken läßt. Die Breslauer Zeitung schreibt hierzu: „In der Tat ist ja auch nicht gut einzusehen, warum Krupp die zweite Nichtigkeitsklage weiter verfolgt haben sollte, wenn die erste schon seinen Ansprüchen gerecht geworden wäre“ und: „In dem Patentstreit Krupp Ehrhardt setzt der übermächtige Gegner der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik ihr gegenüber die Politik der Nabelstiche fort“ und schließlich: „Es muß für die Krupp-Gesellschaft schmerzhaft sein, zu sehen, wie die kleine, aber rührige Konkurrenz sie nicht nur um ihre früheren großen Gewinne gebracht hat, sondern auch durch ihre Patentanfechtungsklagen zu benachteiligen sich ansetzt. Das alles aber sollte einer Firma, wie Krupp, nicht Anlaß zu einem so Kleinlichen Vorgehen sein, wie es sich auch diesmal wieder in der Essener Richterstattung dokumentiert.“ H.

Aus aller Welt.

Essen a. d. Ruhr: Das Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Bergmann Winter, der angeklagt war, den Zechenbahnwärter Krupp ermordet zu haben, zum Tode, und Frau Krupp wegen Begünstigung zu 12 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus. — Sohestein i. Westpreußen: Der Gutsbesitzer Anton Fleguth in Kroschke bei Sohestein wurde in seinem Zimmer durch einen Schrotschuß, der aus dem Garten durch das Fenster abgegeben wurde, ermordet. Ueber den Täter und die Veranlassung zur Tat fehlt jede Spur. — Von einer Lawine überrascht wurden auf der Gensengasse in Stredchen in Obersteiermark der Gutsverwalter Rüscher und der Gutmannsche Förster Ankele. Sie wurden beide von der Lawine in einen Abgrund gerissen, Ankele jedoch hierbei seitwärts geschleudert und gerettet, Rüscher hingegen unter dem Schneemassen begraben. Ein schweres Erbenunglück hat sich auf der Grube Dechen bei Reinkirchen ereignet. Ein Förderkorb stieß auf der Schachtschleife mit voller Gewalt auf. Sämtliche Zuffassen, 22 Personen wurden verletzt, davon sechs lebensgefährlich. Getötet ist niemand, die Verletzten haben zum Teil Arm- und Beinbrüche erlitten. — Berlin: Im Hause Anseebestraße 66 ereignete sich eine schwere Gasexplosion, bei der eine Person erheblich verletzt und in zwei Geschäftsläden eine arge Verwüstung angerichtet wurde. — Kiel: Das hiesige Oberkriegsgericht verurteilte den Matrosen Buhjs vom Kreuzer „Prinz Adalbert“ zu 9 Monaten Gefängnis, weil er Gewehrteile über Bord geworfen hatte.

Gedächtnispflege.

Von Dr. med. Th. Eboelen. Nachdruck verboten.

Gedächtnis ist das Vermögen des Geistes, geübte Vorstellungen und Gedanken zu behalten und nach Belieben wieder in sich zu erneuern. Etwas schnell lassen, sich wieder leicht darauf besinnen und es lange zu behalten, das sind die sehr selten bei einander befindlichen Vollkommenheiten des Gedächtnisses. Der eine Mensch hat von Natur ein gutes, der andere ein schlechtes Gedächtnis. Das letztere läßt sich aber durch rationelle Pflege verbessern, stärken, denn der Sitz des Gedächtnisses ist das Gehirn und dieses Organ läßt sich durch Übung ebenso gut stärken wie jedes andere Organ. Befördert wird das Gedächtnis durch die Mnemonik oder Gedächtniskunst. Das einfachste Mittel, dem Gedächtnisse etwas einzuprägen, besteht in dem mechanischen Auswendiglernen. Dieses Auswendiglernen ist eine gute Übung für jung und alt, dumm und geschick. Bei kleinen Kindern gibt es keine andere Methode, da man von diesen noch keine Eigentätigkeit des Geistes verlangen kann. Bei dem Kinde entwickelt sich der Geist nur allmählich in dem Maße, als sich das gallertartige Gehirn festigt und vervollkommenet. Erst gegen das siebente Jahr ist seine Konsistenz eine solche, daß es stärkere geistige Einbrüche ohne Schaden ertragen kann. Von dieser Zeit an kann man schon andere Hilfsmittel anwenden. Der Reim ist ein sehr gutes Hilfsmittel, besser aber noch ist die Ideenverbindung, Ideenassoziation. Werden nämlich zwei Vorstellungen mehrmals im Bewußtsein, im Gedächtnis verbunden, so hat die Entstehung der einen auch die der anderen zur Folge. Daraus beruhen auch die meisten Systeme der Mnemonik oder Gedächtniskunst. Auch bedient man sich einiger der äußeren Gegenstände, welche am meisten in die Augen fallen (Topologie), oder wirklich geschaffener Bilder (Symbolik), an welche sich die Gegenstände in einer gewissen Ordnung anknüpfen. Ein anderer merkt sich Zahlen. In allen Fällen merkt sich jeder das am besten und leichtesten, was mit irgend einer Liebhaberei oder Gewohnheit zusammenhängt. Will also ein mit mangelhaftem Gedächtnis behafteter Redner seiner Schwäche entgegenwirken, so tut er gut, wenn er vorher den Ort besichtigt, wo er die Rede halten will und sich dabei die auffallendsten Gegenstände des Lokales merkt. Will er z. B. in seiner Rede von Bismarck reden, so nimmt er sich vor, daß der nächste Hecker die Größe des Kanzlers bedeuten soll. Der Kronleuchter soll ihn daran erinnern, daß er über die nächste Wahl sprechen will usw.

Die Erfindung der Mnemonik ist schon uralt, man betrachtet den griechischen Dichter Simonides als den Erfinder. Simonides lebte von 557 bis 467 vor Christi Geburt. Ein Unglücksfall war die Ursache seiner Erfindung. Nachdem er als Dichter und Sänger in Athen großen Ruhm geerntet hatte, wanderte er nach Tegea, wo er bei den Scopaden, dem angesehensten Geschlecht des Landes, freundliche Aufnahme fand. So verherrlichte Simonides in mehreren Liedern die Siege der Scopaden, welche diese in den feierlichen Wettkämpfen und Spielen in Griechenland davongetragen hatten. Bei einer solchen Gelegenheit war es, wie Cicero erzählt, wo Simonides auf eine wunderbare Weise vor sicherem Tode bewahrt blieb. Als er eines Tages mit einem der Scopas beim Mahle saß und eine Hymne vorlas, brach er darin auch die Dioskuren Castor und Pollux. Unzufrieden mit diesem geringen Lob sagte Scopas, der Sänger möge sich die Hälfte der von ihm versprochenen Belohnung von den gepriesenen Dioskuren auszahlen lassen. Kurz nach dieser kleinen Mißstimmung beim hei-

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überetzt von Leo van Oremstede. (Nachdruck verboten.)

„Du sorgst dafür, daß sie den Dienst verläßt; sie muß zuerst sündigen und nicht Deine Schwester, und dann bringst Du sie in ein gutes Pensionat unter Leitung einer verständigen Dame. Du bezahlst das Kostgeld, und um dieses zu erswingen, arbeitest Du Tag und Nacht, wenn es sein muß. Du lässest sie ein Jahr dort oder zwei, so lange es nötig ist, und dann stellst Du sie Deiner Mutter und Deinen Schwestern vor. Wenn sie dann hören und sehen, daß die junge Frau von Daeren und Marie, das Zweitmädchen der Frau Doktor Sandberg, eine und die nämliche Person sind, so macht das weiter nichts aus. Das ist ja gewissermaßen interessant, aber bald vergessen, und Du betrügst Dich ferner wie ein verurteilter Ehemann und lässest Dich von Deinem Weibchen auf Händen tragen.“

„Auf Händen tragen?“ — seine Stimme klang bitter — „dazu ist an erster Stelle erforderlich, daß sie mich lieb hat, und das ist gar nicht der Fall. Sie hat mich nur geheiratet, um aus ihrer misslichen Lage herauszukommen, und sie läßt mich das oft genug fühlen. Sie ist gut und wird daher nichts tun, woraus ich ihr einen Borwurf machen könnte, aber im übrigen ist nichts zwischen uns gemein.“

„Um so schlimmer! Du hast die Ehe entweiht, Frank, und damit einen schweren Fehler begangen, wofür Du eine lebenslängliche Strafe verdienst hast. Und Deine Strafe ist wahrlich nicht so groß, wenn das Kind Dich auch noch nicht liebt. Was hast Du denn getan, um ihre Liebe zu gewinnen? Versuche es nur einmal, und Du siehst an der Schwelle eines glücklichen Lebens!“

„Es handelt sich hier nicht um das Glück oder Unglück meines Lebens, Onkel! Was kümmert das die Welt, wenn ich tot bin? Meine Arbeit ist mir die Hauptsache.“

„Ich meinte, Du wärest genesen, und jetzt fängst Du wieder von neuem an! Die Kunst ist eine schöne Sache, aber das Leben steht viel höher; das größte Kunstwerk, das Du schaffen mußt, ist Dein eigenes Leben, und um dieses zur Bekundung zu bringen, gibt es der Mittel genug: Religion, Philosophie, Moral, Gelehrte, die Erfahrung früherer Geschlechter, alles steht zu Deiner Verfügung. Daraus mußt Du Gebrauch machen, um Dein Leben zu einem wahren Kunstwerk zu machen, das ist für die Welt und Nachwelt von höherem Wert, als das schönste Gemälde eines Rembrandt oder Raphael. Und hast Du dieses Werk einmal verfaßt und verichmirt, dann läßt sich nichts mehr daran auswaschen, und ein ganzes Leben ist oft nicht lang genug, um wieder gut zu machen, was in einem Augenblick der Nachlässigkeit oder Unbedachtsamkeit jämmerlich verdorben wurde.“

Der Doktor war aufgestanden und ging heftig erregt auf und nieder. Frank sah ihn nachdenklich an.

„Onkel“, sagte er nach einer Weile, „Du sprichst wohl aus Erfahrung?“

„Und wenn dem so wäre? Wenn ich auch etwas getan hätte, was ich unmöglich wieder gutmachen kann? Aber das geht Dich nichts an und tut nichts zur Sache. Du hältst mich für einen rechten Philister, weil ich so rede; aber bedenke, daß ich seit Jahren außerhalb der eigentlichen Welt stehe. Hier zwischen diesen einfachen Fildern habe ich verlernt, all den verwickelten Dingen unserer Zeit einen überproportionalen Wert beizumessen; das Leben hier ist äußerst einfach, man lebt um zu leben, und weiß nichts von Kunst und Impressionismus, von Literatur, Theater und wie all die Bemühungen heißen mögen. Hier lernte ich den Preis eines Lebens kennen, wie viel Mühe es kostet, es der Krankheit abzurufen oder den Stürmen des Meeres, und deshalb bin ich so philisterrhaft, einem wohlangeordneten Menschenleben den Vorzug zu geben vor einem Stück Weinwand, wie schön es auch dekoriert sein mag.“

„Onkel, Du bist kein Künstler, Du kannst nicht über die

Empfindungen meiner Seele urteilen, die ganz von dem einen großen Werke erfüllt ist! Wenn Rose mir jetzt nur helfen wollte, aber sie weigert sich beharrlich! Ist das nicht der beste Beweis ihrer gerincen Liebe, da mein Streben ihr gar keine Teilnahme abgewinnt? Ist das Opfer, das ich von ihr fordere, denn so groß?“

„Sie stellt kein Vertrauen in Dich, und Du hast es auch nicht verdient. An sich ist ja nichts dabei, sie könnte Dir ohne Anstand Deine Bitte gewähren; aber was sie empört, das ist jedenfalls der Umstand, daß Du sie als eine Art Schauspielerin allerlei Gefühle bruchseln lässest, die ihr fremd sind, daß Du sie mit einem Worte nicht als Deine Dir ebenbürtige Frau behandelst. Frank, es ist nur ein Ding möglich: laß Deine Rosa-Marina ruhen, bis Deine Frau, actungsvoll vorbereitet, um ihre Aufgabe ernstlich aufzufassen, die ihr zukommende Stelle in Deinem Hause bekleidet!“

„Und in meinem Derge, nicht wahr? So allmählich wie möglich! Aber ich kann nicht so lange warten!“

„Wegen Deiner Rosa-Marina? Aber Mensch, bist Du denn ein Weien von Fleisch und Blut oder ein bemalted Stück Leinwand?“

„Wir werden einander nie verstehen, Onkel! Du fühlst nicht, was ich fühle, was meine Seele erfüllt, was meine Augen innerlich an Farbverreicherung sehen; Du fühlst nicht den brennenden Durst meiner Seele, dies alles wiederzugeben. Wenn ich Deinem Rat folge und Rose einem teinen Damenpensionat zur Volkur übergebe, so verliert sie all ihre Unverwundbarkeit, und mir kann sie nicht mehr dienen.“

„Frank, ich glaube, Du wärest ein reniger Sünder; aber ich sehe wohl, Du bist und bleibst verstockt! So magst Du sie ihrem Schicksal überlassen; wie traurig es auch sein möge, es wird immer besser und ehrenvoller sein, als das Los, das Du ihr zugeacht hast.“

(Fortsetzung folgt.)

terer D
Speiseg
Jünglin
suchte er
er zu
artiges
eingest
Trümm
wurde
schlage
nides b
hatten
Kichleit
daß m
merken
Gebächt
schaffen
sunder
ben sei
Da
Mensch
unter d
anßhöf
beres,
Anneßl
angebor
Gedächtn
gebund
Substan
Denken
ben. I
oder A
brücke
Zurück
fangens
stern
wo es
ger na
hoking.
Zu
nach R
und ne
wofy u
Greifen
dauert
Kranth
Kranth
und S
wieder
Vorstell
Kuffriß
allgeme
tere er
Namen
weist r
und d
gegen
geringe
nisch
Es
dächtni
der Kr
höhend
reizung
geistige
Patient
Ist sie
Patient
natürl
Schrad
see, Se
Ration
fleißige
es fern
zu ken

terer Maße tief ein Diener den Simonides aus dem Speisezimmer mit der Meldung, daß ihn zwei vornehme Jünglinge zu sprechen wünschten. Traulich angekommen, suchte er vergeblich nach den Jünglingen. Kergerlich wollte er zu den Gastfreunden zurückkehren, als ein donnerartiges Geräusch seinen Schritt hemmte. Der Saal war eingestürzt und hatte Scopa und alle Gäste unter seinen Trümmern zerschmettert. Als der Schutt weggeräumt wurde, konnte man die entstellten Körper mancher Erschlagenen nicht mehr erkennen. Da erinnerte sich Simonides der Ordnung, in welcher sie an der Tafel gefessen hatten und stellte auf diese Weise jede einzelne Persönlichkeit fest. Dieses brachte den Dichter auf den Gedanken, daß man durch die zweckmäßige Verteilung der zu merkenden Gegenstände an gewisse Orte und Plätze dem Gedächtnis eine außerordentliche Erleichterung verschaffen könne. Auf diese seltsame Art soll er der Erfinder der heute noch berühmten Gedächtniskunst geworden sein.

Das Vergessen ist keine Schwäche, das haben alle Menschen gemein, was auch ein Segen ist, da wir sonst unter dem Gewicht der sich unaufhörlich in unserem Geiste ansammelnden Ideen erliegen müßten. Etwas ganz anderes, nämlich eine Krankheit des Gedächtnisses ist die Amnesie oder Gedächtnisschwäche. Sie kommt bei Idioten angeboren vor und ist nicht zu heilen. Ein gutes Gedächtnis ist immer an den gesunden Zustand des Gehirns gebunden und mit dessen Ermüdung, Abstumpfung oder Substanzveränderung muß auch die geistige Tätigkeit im Denken oder Erinnern mehr oder weniger geschwächt werden. Die Schwäche des Gedächtnisses beruht auf Abnahme oder Aufhebung der Fähigkeit des Gehirns, solche Eindrücke zu empfangen, die tief genug sind, um durch Zurückverlegung des Organes in den Zustand des Empfangens wieder hervorgerufen zu werden. Die dauerhaftesten Eindrücke empfängt das Gehirn in den Zeiten, wo es am regsamsten ist, wie in der Jugend, am Morgen nach gesundem Schlaf, nach jeder gründlichen Erholung.

Die Amnesie, welche mit vorschreitendem Alter oder nach Krankheiten eintritt, vergift immer die jüngsten und neuesten Eindrücke, während die früher erhaltenen noch unverwischt erhalten bleiben. Das kann man bei Greisen fast immer beobachten. In vielen Krankheiten dauert die Gedächtnisschwäche nur so lange, als die Krankheit anhält. Haben Menschen nach einer schweren Krankheit fast alles vergessen, manche sogar das Lesen und Schreiben, so haben sie es doch auffallend schnell wieder gelernt, woraus man schließen kann, daß die Vorstellungseindrücke nur verbunkelt waren und bloß der Auffrischung bedurften. Die Gedächtnisschwäche kann eine allgemeine oder auch nur eine teilweise sein. Die letztere erstreckt sich nur auf gewisse Vorstellungen, auf Namen oder Zahlen oder räumliche Verhältnisse. Sie ist meist nur die Folge mangelhafter geistiger Erziehung und daher auch heilbar. Die allgemeine Amnesie dagegen ist das Zeichen allgemeiner geistiger Trägheit, geringer Erregbarkeit des Gehirns oder mangelnder organischer Ausbildung bis zum Mößigen.

Es ist nicht immer leicht, die wahre Ursache der Gedächtnisschwäche zu finden. Ist sie die Folge schwächerer Krankheiten, so muß der Arzt stärkende und reizhöbende Mittel anwenden; ist sie die Folge von Ueberreizung des Gehirns, durch Ueberanstrengung, Mißbrauch geistiger Getränke oder narotischer Stoffe, so muß der Patient sein Leben nach Vorschrift des Arztes ändern. Ist sie schließlich die Folge des Alters, so muß der Patient sein Leben in Geduld ertragen, denn das ist ein natürlicher Vorgang. Es wäre sehr verkehrt, diese Schwäche durch Reizmittel wie Schnupftabak, starken Kaffee, Senfförner und Spirituosen bekämpfen zu wollen. Rationelle Pflege des Gedächtnisses geschieht nur durch fleißiges und systematisches Ueben, wodurch Themistokles es fertig brachte, die Namen von zehntausend Athenern zu kennen.

Vermischtes.

Die Hebung des gesunkenen Torpedobootes „S 126“ im Kieler Hafen hat, wie schon kurz gemeldet, der Nordische Bergungsverein übernommen und am Donnerstag die vorbereitenden Arbeiten begonnen. Man hält es für ausgeschlossen, das fast durchschnittenen Boot mittels Stahlflossen heben zu können. Deshalb soll versucht werden, ein Stahlfloß unter das Boot hindurchzuziehen und es im Neg auf leichteres Wasser zu setzen. Der Wert des Bootes beträgt 1144000 Mark. Im günstigsten Falle wird der Bergungsverein somit 380000 M. erhalten. Mißlingt die Hebung, was sachverständige Kreise für ausgeschlossen erklären, so soll der Bergungsverein die Geschütze und die Torpedos herauschaffen. Für diese Bergung wird die Gesellschaft 74000 M. erhalten. Die Gesellschaft arbeitet auf eigene Gefahr, jedoch sie bei gänzlichem Mißlingen keinen Pfennig erhält.

Flucht aus Rußland. Die „Ostpreussische Zeitung“ meldet: Die Gattin des stellvertretenden kurländischen Abelsmarschalls, die dieser Tage mit ihren Kindern nach Königsberg geflüchtet ist, hat ihre Abreise nur unter großen Schwierigkeiten bewerkstelligen können. In Mitau streift alles, spott alles. Dem Kutscher der Frau Gräfin wurde von den Revolutionären das Anspannen verboten. Sie mußte mit allen kleinen Kindern, der Gouvernante und der Jungfer zu Fuß den Bahnhof erreichen. Die Flüchtlinge brachten auf dem Rücken und in den Armen 22 Stück Handgepäck zur Bahn. Die Koffer mühten alle in Mitau zurückzubleiben, da jeder Versuch, diese durch die Dienerschaft fortzutransportieren, durch die Revolutionäre verhindert wurde. Der Bahnhof war dunkel, alle Klänge waren geschwunden. Die Familie fuhr ohne Fahrkarten ab, die erst während der Reise durch den Zugführer besorgt wurden. In Mitau verlautete damals aus sicherer Quelle, daß Landen aus Platon und Alley im Anmarsch auf Mitau wären, daß die Landleute der beiden umliegenden Kreise dazu aufgerufen wären, sich zu vereinen und die Landeshauptstadt zu stürmen. Der Generalgouverneur Boeckmann hat alle Kosaken und Dragoner vom Lande nach der Stadt zusammengezogen, weil die Infanterie nicht mehr zuverlässig ist. Die Umgebung Mitaus ist von Militär fast entblößt, das Fußvolk, dem die Bewachung der Güter und Kirchen anvertraut ist, macht vielfach gemeinsame Sache mit den Aufständern. Auf dem Lande arbeitet niemand mehr, dagegen finden fast täglich „Reitungen“ statt, auf denen untreue Burtschen und Mägde das große Wort führen. Die Stadt Mitau ist jetzt völlig abgeschnitten. Bauernscharen, die die Stadt zu stürmen versuchten, wurden nach neueren Meldungen zurückgeschlagen. Darauf zerstreuten sie sich fengend und mordend durch das Land. In Römershof im südl. Livland wurde der Kreiseshof v. Hennings ermordet.

Auf einem sinkenden Leuchtschiff hatte, wie aus Newyork gemeldet wird, die Besatzung von fünfzehn Personen furchtbare Stunden durchzumachen, ehe sie im letzten Augenblick gerettet werden konnte. Das Kontinental-Leuchtschiff, das erste, das die von Europa kommenden Reisenden von Newyork sehen, wurde während eines Sturmes am Sonntag led. Die Mannschaft teilte durch bruchlose Depeschen mit, daß das Schiff in Gefahr wäre zu scheitern. Riesige Wellen von der Küste Neu-Englands trieben das Fahrzeug, dessen Besatzung von Ingenieuren und Telegraphisten 15 Mann betrug, weiter hinaus in die See. „Schickt bald Hilfe, wir sind in großer Gefahr“, lautete die erste Depesche am Sonntag. Das Led hatte sich erweitert und die für die Maschinerie des Schiffes nötigen Feuer wurden gelöscht. Nun befand sich das Leuchtschiff in der Gewalt der großen atlantischen Sturzesen; wenn das Feuer gelöscht ist und die Maschinen zum Stillstand gekommen sind, ist es hilfloser, als die alten Segelschiffe. Eine zweite Depesche, die am Land empfangen wurde, lautete: „Wasser steigt noch. Schickt Hilfe. Wir sind hilflos.“ Schließlich wurde noch eine dritte drahtlose Nachricht ausgesandt: „Schickt Hilfe von irgendwo her.“ Da der Sturm so heftig tobte, verzweifeln schon viele Leute an der Rettung der Besatzung, besonders da man nichts mehr von ihnen hörte, die Schiffbrüchigen waren durch ständiges Pumpen, Schlaflosigkeit

und Aufregungen während des Sturmes so erschöpft, daß sie keine Nachrichten mehr geben konnten. Der Sturm hatte inzwischen die höchste Geschwindigkeit von 80 englischen Meilen in der Stunde gehabt, 48 Stunden lang hat kein Mann an Bord etwas gegessen oder geruht. Als das Schiff Montag nacht schon tief im Wasser lag und die Wogen sein Vorder- und Hinterdeck bespülten, erschien der Tender „Azalea“. Man wollte das Leuchtschiff ins Schlepptau nehmen, aber es war unmöglich. Nach 20 Minuten später, nachdem die Besatzung das Rettungsboot der „Azalea“ bestiegen, ging das Leuchtschiff unter.

Löwenkampf in einer Menagerie. In der Menagerie von Pöschel und Wambell in Velsaft spielte sich kürzlich ein furchtbarer Kampf zwischen Löwen ab. Der Sieger in diesem Kampfe, der Löwe Tuko, gilt für den größten in Gefangenschaft befindlichen Löwen. Man hatte in dem Käfig neben Tuko ein Löwenpaar untergebracht. Tuko schien von seinen Nachbarn zunächst keine Notiz zu nehmen. Als nach Schluß der Menagerie die Wärter diese verlassen wollten, bemerkten sie, daß der große Löwe mit jedem Augenblick wütender wurde. Er begann die massive Holzwand, die ihn von dem Löwenpaar trennte, zu zerreißen und brüllte furchterlich. Als der Besitzer der Menagerie herbeikam, hatte Tuko ein großes Loch in die Wand gerissen, sich durch dieses in den anderen Käfig gedrängt und fiel über die beiden anderen Löwen her. Von dem Stoßen und Schlagen mit Eisenstangen nahm Tuko absolut keine Notiz. Seinen männlichen Gegner hatte er mit einem Biß die Kehle zerrissen, und darauf schüttelte er die Löwin, wie ein Terrier eine Ratte schütteln würde. Sie verendete unter seinen Zähnen. Nachdem Tuko seine beiden Gegner umgebracht hatte, wurde er vollständig ruhig und ließ sich von seinem Herrn streicheln und liebkosen, als sei nichts vorgefallen. Dr. Pöschel schätzte den Wert der umgebrachten Löwen auf 400 Pfund Sterling.

Noch ein hundertjähriger Offizier. Seines 100. Geburtstag feierte der Ober-Intendant a. D. Wilhelm Meinardus in Oldenburg, zugleich der älteste Bürger der Residenzstadt. Er trat im Alter von 20 Jahren bei den oldenburgischen Truppen ein, machte 1848 den Feldzug gegen Dänemark und 1866 als Ober-Intendanturrat mit Oberstleutnantstrang den Krieg gegen Oesterreich bei der Mainarmee mit. Nach 62jähriger Dienstzeit wurde er auf sein Ersuchen unter Verehrung des Ranges als Oberst mit der gesetzlichen Pension verabschiedet. Er hat sich seinerzeit um die zwischen Oldenburg und Preußen abgeschlossene Militärkonvention große Verdienste erworben.

Marktberichte.

Reifen, am 16. Dezember 1905.
Futur 2,32 bis 2,52 Mt., Herbst 13, — bis 24, — Mt. pro Sid.
Oilsay, 16. Dezember. Zu dem heute festgesetzten Schmelzmarkte wurden 100 Stck Herbst, Noar 32—32 Mt. und 28 Käufer, Noar 60—140 Mt., angefahren.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain

am 16. Dezember 1905.

	Rilo	Ä	Rilo	Ä
Weizen, weiß	1000 176 80 bis	—	85 15 — bis	—
„ braun	164 80 bis	—	85 14 — bis	—
„ neuer trocken	— bis	—	85 — bis	—
„ neuer feuchter	153, — bis 160, —	—	85 13 — bis	13 60
Roggen, neuer trocken	156,40 bis 177,50	—	80 12,50 bis	12 00
Braugerste	160, — bis 164, —	—	70 11,20 bis	11,50
Gerste	150, — bis	—	70 10,50 bis	—
Hafer	164, — bis 174, —	—	50 8,20 bis	8,70
„ beregnet	146 — bis 160, —	—	50 7,30 bis	8, —
Haideforn	160, — bis	—	75 — bis	12, —
Gerbsen	— bis	—	50 9,50 bis	10, —
Wicken	— bis	—	50 9,50 bis	10, —
Roggenackgangmaß	—	—	50 8 — bis	—
Roggenrieselfleie	—	—	40 7, — bis	—
Roggenkleie	—	—	50 6 — bis	—
Weizenkleie	—	—	50 6,30 bis	5,50
Weizenkörner, ameril.	—	—	50 7,40 bis	7,70
„ F'quantin	—	—	10 9, — bis	9,50
Weizenstr.	—	—	50 8 — bis	—
Heu	—	—	50 2,80 bis	3,20
Schäffstroh	—	—	50 2, — bis	2,3
Maschinenstroh	—	—	50 1,80 bis	2, —
Partoffeln	—	—	50 2, — bis	2,40

Versäumen Sie nicht
das „**Riesaer Tageblatt**“
zu bestellen!

Lieferungspreis:

	1 Monat	3 Monate
Bei Abholung in der Geschäftsstelle, Riesa, Goethestrasse 59	50 Pf.	1 Mk. 50 Pf.
Durch die Austräger frei ins Haus	55 „	1 „ 65 „
Bei Abholung an den Postschaltern (innerhalb Deutschland)	55 „	1 „ 65 „
Durch die Post (Briefträger) frei ins Haus innerhalb Deutschland	69 „	2 „ 7 „

— Auch Monats-Abonnements werden angenommen. —

Anerkannt schnelle Berichterstattung über alle wissenswerten politischen und lokalen Vorkommnisse

Gewinnliste der K. S. Landeslotterie.

Dresdner Börsenbericht (Auszug der wichtigsten an der Dresdner Börse gehandelten Papiere) — vom Tage. —

Gute Romane und Novellen im täglichen Feuilleton und in der Gratisbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Unterhaltende und belehrende Artikel.

Offiziell alle behördlichen Bekanntmachungen.

Anzeigen, die im Bezirk allgemeine Verbreitung finden sollen.

